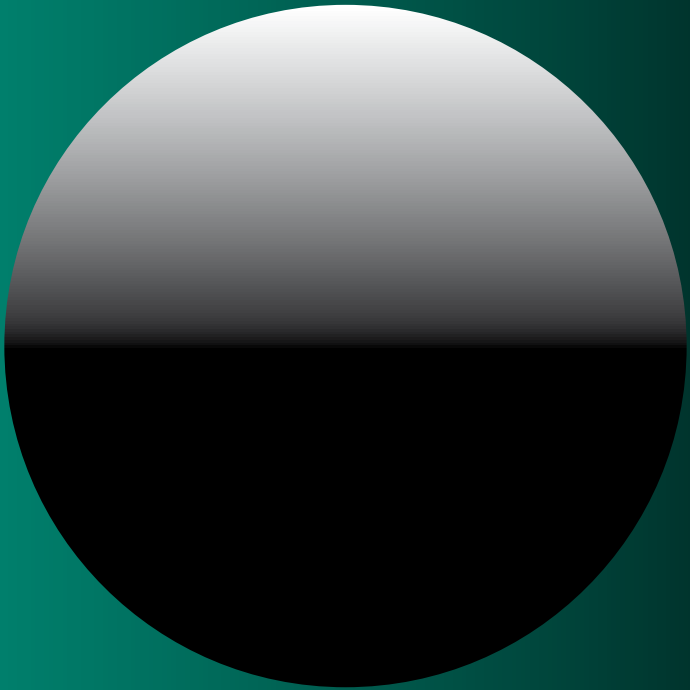
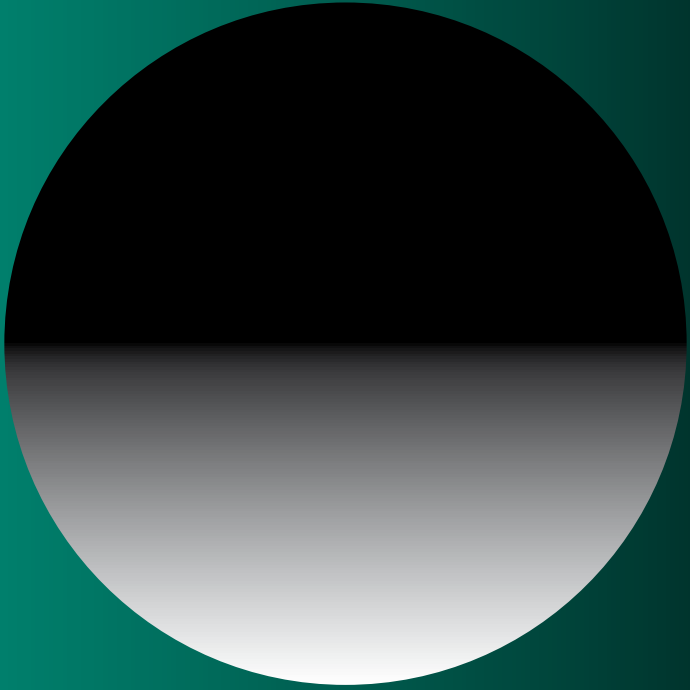


**ECHO
ORGEL-
FESTI-
VAL**

**30.10.
-7.11.
2015**

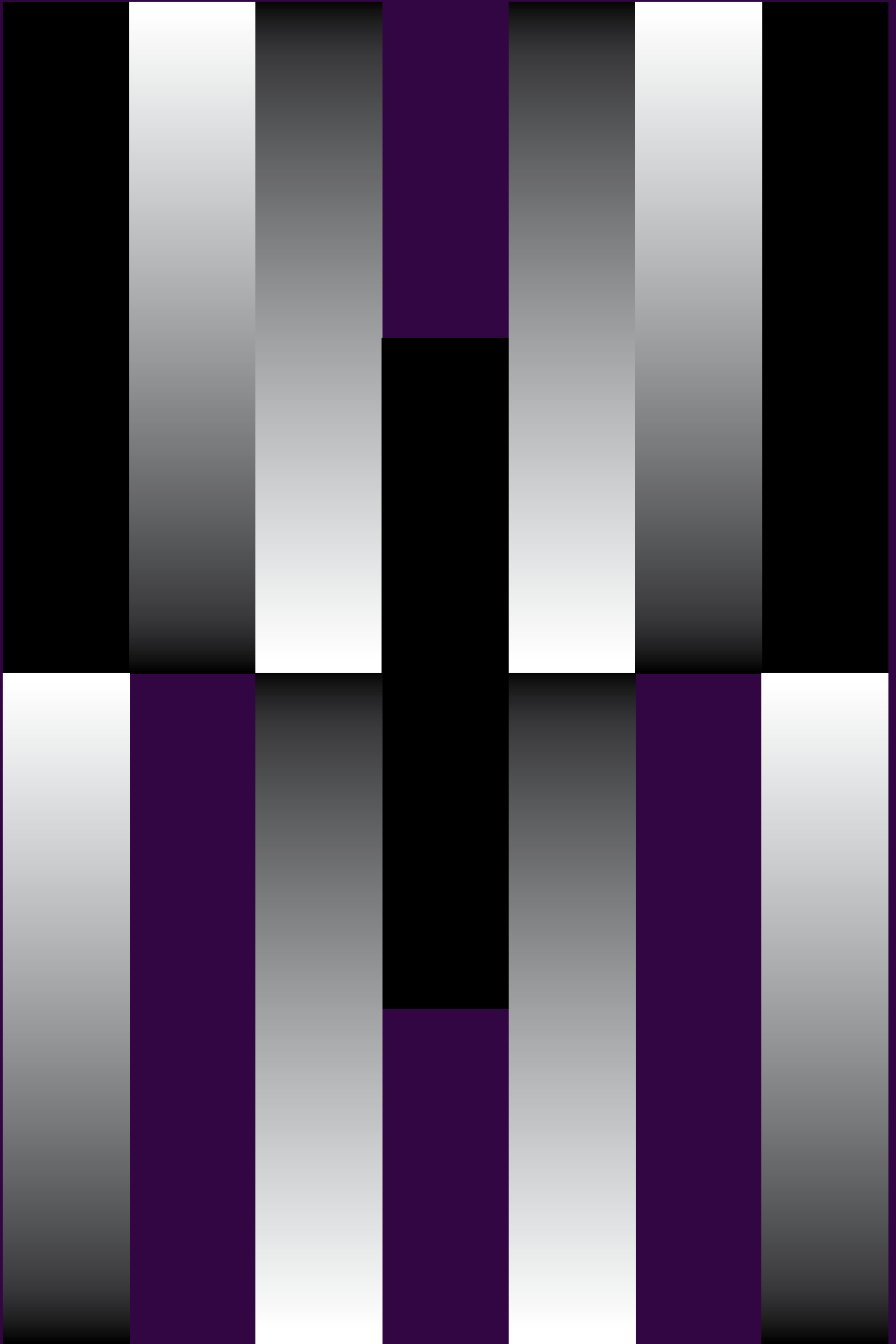
**HOF-
KIRCHE
LUZERN**





<u>Echo</u>	Echo-Gruss	S. 7
<u>Orgelfestival</u>	Echo-Geschichte	S. 11
<u>Hofkirche</u>		
<u>Luzern</u>	Programmübersicht	S. 14
<u>Das</u>	Detailprogramme	
<u>neue</u>	Einweihungskonzert	S. 16
<u>Echowerk</u>	ZauberOper für Solisten	S. 18
<u>zur</u>	Allerheiligen	S. 20
<u>Grossen</u>	Vanitas-Vanitatum (Allerseelen)	S. 22
<u>Hoforgel</u>	OrganBrassWorld	S. 24
	PopOrgan	S. 26
<u>Feiern</u>	Im Schönsten Wiesengrunde	S. 28
<u>Geschichten</u>	Volksmusik im Hof	S. 30
<u>Konzerte</u>	Requiem Aeternam	S. 32
	The Big Picture - Filmpremiere	S. 34
	Orgelgewitter	S. 36
	Peter und der Orgelwolf	S. 38
	Echo-Gedanken	S. 46
	Musikerinnen und Musiker	S. 55
	Allgemeine Informationen	S. 78
	Verein Orgelfreunde	S. 79
	Impressum	S. 82





ECHO

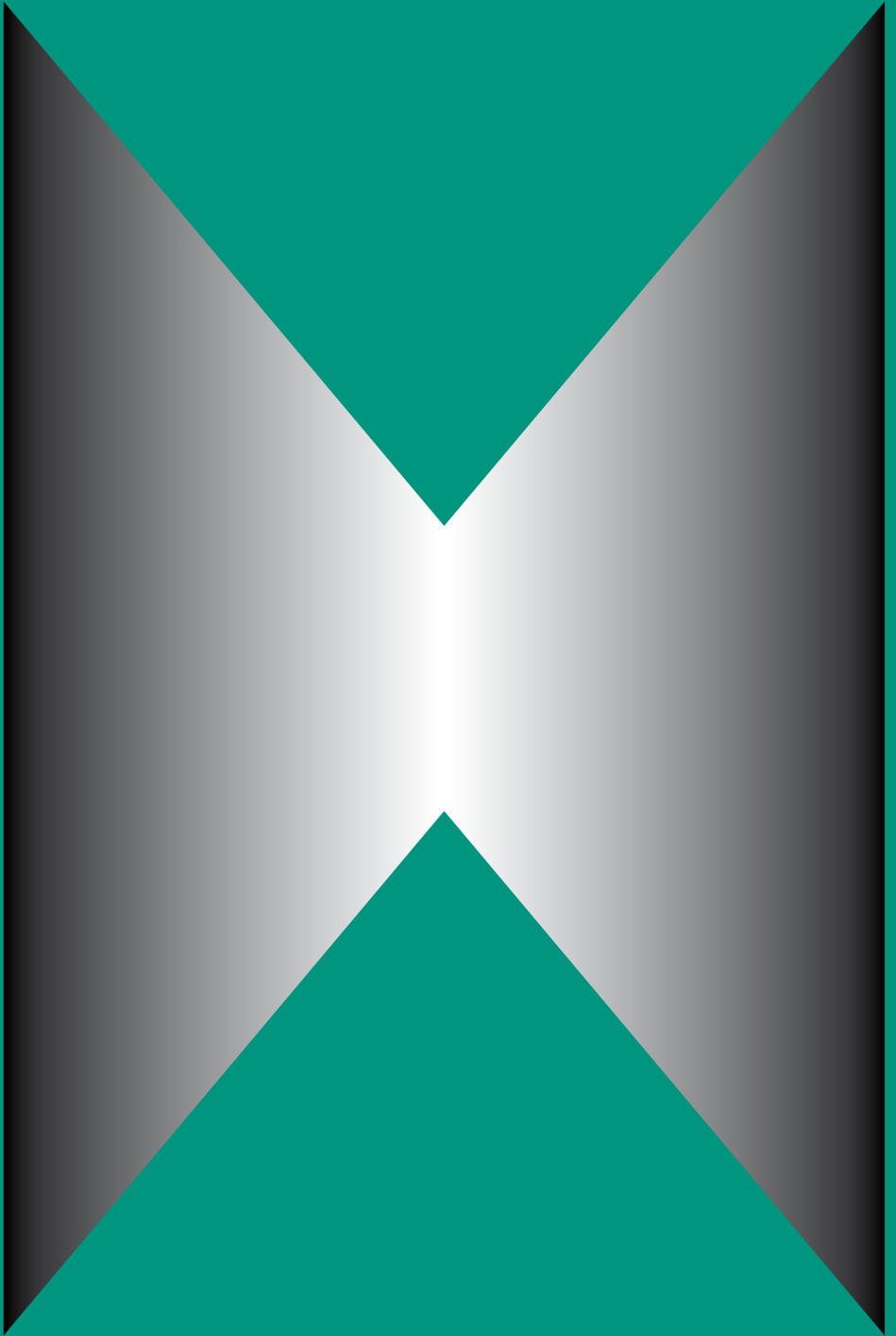
Liebe Orgelfreundinnen und Orgelfreunde

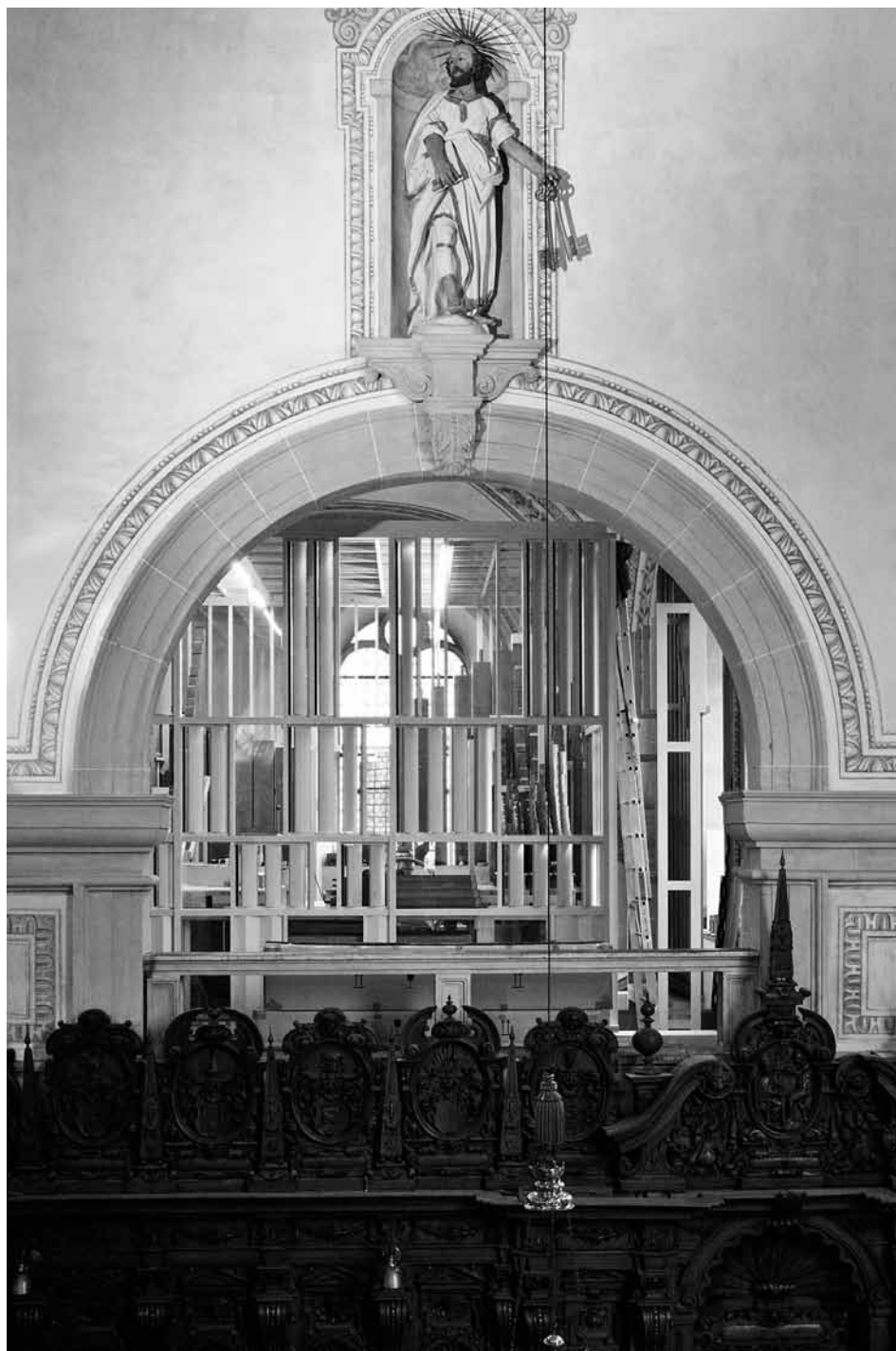
Was jetzt so wunderbar klingt, hat eine lange Geschichte. Die Idee eines Echowerkes hat unsern Hoforganisten Wolfgang Sieber schon lange beschäftigt. Anlässlich der letzten Orgelrestaurierung im Jahre 1972 sind nämlich etwa 1'500 historische Orgelpfeifen ausgebaut und seither im Dachraum der Hofkirche sorgfältig eingelagert worden. Dieses orgelgeschichtlich wichtige Pfeifen-Ensemble mit Baujahr 1651 und 1862 hat es Wolfgang Sieber und zunehmend auch den 400 Mitgliedern des Vereins der Orgelfreunde der Hofkirche angetan. Es galt, diese, soweit es ihr Zustand zulies, umsichtig zu restaurieren und in Form eines Echowerkes zu neuem Leben zu erwecken, um damit den weltweit einzigartigen und faszinierenden Klang des alten Pfeifenbestandes wieder erzeugen zu können. 2010 haben wir den Verein Pro Echowerk gegründet, und seither in unzähligen Stunden konzipiert und geplant, verworfen und neu überlegt, orientiert und motiviert, verhandelt und zu überzeugen versucht, und nicht nur nebenbei die notwendigen Mittel gesammelt.

Nun ist es geglückt – das Resultat lässt sich – weil man Echos ja naturgemäss nicht sieht – hören. Dabei haben wir dafür gesorgt, dass es auch gestalterisch besondere Ansprüche erfüllt. Die weitgehend verglasten Gehäusewände sind vom Luzerner Architekten Andy Raeber in Zusammenarbeit mit Wolfgang Sieber und mit dem Orgelbauer Claude Lardon von Orgelbau Kuhn AG als eine Art «Notenblätter» gestaltet. Die Seiten mit den Jalousien bilden eine Komposition mit Versetzen aus dem Jahre 1630 von Johann Martin Bann ab, welche 1651 vermutlich zur ersten Orgelweihe gespielt wurde. Die gegenüberliegenden Seiten sind aus Felix Mendelssohn Bartholdy's 3. Sonate in A-Dur «Aus tiefer Not schrei ich zu Dir» entnommen, welche 1862, nach der Orgelvergrösserung, gespielt worden ist, und die fünfte Seite, das Dach nämlich, entlehnt seine Töne einer neuen Komposition von Wolfgang Sieber selbst, welche er «Pilatusghörn» nennt. Damit erhalten alle historischen und neuen Pfeifen eine Referenz, Musik und Architektur bilden eine Symbiose, was die wunderbare Hofkirche mit der gesamten Orgellandschaft von nun an wieder in hörbarer Vollendung aufweisen wird.

In diesem Sinne danken wir allen, die zu unserem anspruchsvollen Projekt beigetragen haben: dem Kollegiatstift St. Leodegar, dem Kirchenrat der Katholischen Kirchgemeinde Luzern, der Kantonalen Denkmalpflege, den Mitgliedern des Vereins der Orgelfreunde, allen Donatorinnen und Donatoren und natürlich Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, die Sie mit Ihrer Anwesenheit dieser Vollendung ihren tieferen Sinn verleihen.







«Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie erregt.» *Joh. Wolfgang von Goethe*

... eine weitere Geschichte ...

die das Leben schrieb: wie eindrücklich. Geschichten der Christenheit, der Hofkirche bewegen – bergen auch Gegenbewegung! Alfred Escher etwa oder Friedrich Haas waren Enthusiasten. Ihre Visionen führten im Grossen zur modernen Schweiz oder im Kleinen zur illustren Orgellandschaft der Luzerner Hofkirche. Das neue Echowerk kam als eine historisch gewachsene Entwicklung zu Stande; nämlich des von Friedrich Haas 1862 erbauten Fernwerkes auf den Estrich der Hofkirche. Es kann also gefolgert werden: Fürs Erste war der Einbau historischer Pfeifenbestände in unserer Zeit, einer «Zeit der Restauration» völlig opportun; handelte es sich doch um «vergessene» Farben aus der deutschen Romantik wie zum Beispiel Dulciana, Harmonica ætherea, Violine, welche in einer Zeit französischer Klangideale, der 70er Jahre, ausgelagert wurden. Mit dem neuen Echowerk können Werke wie etwa von Franz Liszt, Max Reger, Sigfrid Karg-Elert, Felix Mendelssohn Bartholdy, Otto Barblan, Edward Elgar authentisch registriert werden.

Zum Zweiten können im Chorbezirk oder auf der Empore der Grossen Hoforgel musizierende Klangkörper wie Chöre oder psalmodierende Priester in sanftester Weise alternatim begleitet werden: mit den wieder erweckten, samtene Grundregistern aus jener Zeit von 1862.

Erst jetzt ist es drittens möglich, nach modernsten Klangkriterien (Surroundsysteme für Kino oder Heim) den ehrwürdigen Kirchenraum sprechen zu lassen: beinah 7500 verteilte Klangkörper dreier Epochen bringen uns das Auro-3D-Klangerlebnis nahe. Neue Responsorialstimmen wie das Alphorn, das Cornett oder die Sennschellen ermöglichen die adäquate Zwiesprache mit der Grossen Hoforgel auf der West-Empore.

Damit, nicht zuletzt mit dem Betrufregister, der Glaubenstradition unseres alpenländischen Volkes entnommen, lassen sich neue Geschichten erfinden: göttliche, kirchliche, pädagogische, touristische – für weiteren Enthusiasmus!

Namens aller Stimmen, den Enthusiastischen wie den Fragenden, danke ich: Pfarreiruppierungen wie dem Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche und dem Verein Pro Echowerk; Institutionen wie der Pfarrei St. Leodegar im Hof und der Katholischen Kirchgemeinde Luzern; allen Handwerkern wie Maurern,

Zimmermannen und Schreibern, Elektrikern, Audio- und Filmmachern, Konzeptoren und Webmastern, Sakristanen, Sekretärinnen und Leitenden; allen Orgelbauern, allen voran Claude Lardon, welche über einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren immer wieder den Ball zurück brachten, um das Thema weiter zu entwickeln und bis zum Schluss klaren Kopf bewahrten: Chapeau! Unser Architekt Andy Raeber verlieh dem altherwürdigen Pfeifenwerk mit seinem hellen Ahorn-Gehäuse ein topaktuelles Outfit und dank modernster Netzwerktechnologie mit Lichtleiterverbindung spielt sich das Echowerk ab der Empore der Grossen Hoforgel in wunderbarer Weise!

Es bleiben zwei Namen unvergessen, ohne deren Stütze das Echowerk Vision geblieben wäre: Walter Graf und meine Frau Sylvia Käslin mit Familie.



PROGRAM

M

M

PROGRAMM

<u>FR 30. OKT.</u>	20.00	Einweihungs-Konzert und Apéro	S. 16
<u>SA 31. OKT.</u>	12.15	Orgelgewitter	S. 36
	17.15	Vorabendgottesdienst	
	19.30	ZauberOper für Solisten	S. 18
<u>SO 1. NOV.</u>		Allerheiligen	S. 20
	8.30	Stiftsamt	
	11.00	Festgottesdienst mit Orgelweihe durch Dr. Felix Gmür, Bischof von Basel anschliessend Apéro	
	13.00–15.00	Öffentliche Besichtigung des Echowerkes	
	17.00	Feierliche Vesper – Evensong	
	18.00	Abendmesse	
<u>MO 2. NOV.</u>		Allerseelen	
	20.00	Vanitas - Vanitatum	S. 22
<u>DI 3. NOV.</u>	9.00, 10.00	Peter und der OrgelWolf	S. 38
	12.15	Orgelgewitter	S. 36
	13.45, 14.45	Peter und der OrgelWolf	S. 38
	20.00	OrganBrassWorld	S. 24
<u>MI 4. NOV.</u>	12.15	Orgelgewitter	S. 36
	15.00	Im schönsten Wiesengrunde Offenes Singen für unsere Senioren	S. 28
	20.00	PopOrgan Gospels, Raps, Lights, Dance & Breaks	S. 26
<u>DO 5. NOV.</u>	12.15	Orgelgewitter	S. 36
	20.00	Volksmusik im Hof	S. 30
<u>FR 6. OKT.</u>	12.15	Orgelgewitter	S. 36
	13.45, 14.45	Peter und der OrgelWolf	S. 38
	20.00	Requiem aeternam	S. 32
<u>SA 7. NOV.</u>	19.30	The Big Picture Filmpremiere	S. 34

**FR
30.
OKT.**

**20.00
UHR**

**EIN-
WEIHUNGS-
KONZERT**

FR 30. OKT.
20.00 Uhr

Wolfgang Sieber, Orgel
mit Bildübertragung

Pièce héroïque

César Franck 1822–1890, aus *Trois pièces pour grand orgue* (1878)

Grusswort I

Toni Lussi, Delegierter des Vereins der Orgelfreunde
der Luzerner Hofkirche

Grusswort II

Dieter Utz, Präsident des Verwaltungsrates
der Orgelbau Kuhn AG

Bilder einer Ausstellung *Modest Mussorgsky* 1839–1881, Klavier-
zyklus aus dem Jahre 1874, arr. *Wolfgang Sieber*

Promenade

Der Gnom

Das alte Schloss

Die Tuilerien

Der Ochsenkarren

Ballett der unausgeschlüpften Küken

Der Marktplatz von Limoges

Die Katakomben

Die Hütte der Baba-Jaga

Das grosse Tor von Kiew

Grusswort III

Thomas Lang, Pastoralassistent, Mitglied des Leitungsteams
der Pfarrei St. Leodegar im Hof

Improvisation über Dr Schacherseppli *Wolfgang Sieber* 1954*,
In Memoriam Ruedi Rymann 1933–2008

Apéro

Pfarreisaal St. Leodegar im Hof

Eintritt frei

Kollekte für das Echowerk

**SA
31.
OKT.**

**19.30
UHR**

**ZAUBEROPER
FUER
SOLISTEN**

SA 31. OKT.
19.30 Uhr

Flurin Caduff, Bass-Bariton

Immanuel Richter, Trompete

Lukas Christinat, Waldhorn

Wolfgang Sieber, Orgel

mit Bildübertragung

Exsultate, jubilate KV 165 Wolfgang Amadé Mozart 1756–1791,
Motette (1773)

Priestermarsch und Glockenspiel, O Isis und Osiris,
Zauberton, Vogelfänger KV 620 aus der Zauberflöte (1791)

Per questa bella mano KV 612 Konzertarie (1791)

Allegro KV 412 aus dem Hornkonzert in D-Dur (1782)

—

L'ultima canzone Francesco Paolo Tosti 1846–1916, (1905)

—

Dies irae/Lacrymosa Giuseppe Verdi 1813–1901,
aus Messa da Requiem (1868/1874)

Abschiedsduett aus Don Carlo (1867)

Marcia trionfale/Su! Del nilo al sacro lido... aus Aida (1871)

Eintritt CHF 30

Studierende CHF 20

Kinder bis 18 Jahre gratis

**SO
1.
NOV.**

**8.30
-18.00
UHR**

**ALLER-
HEILIGEN**

8.30 Uhr

Stiftsamt mit gregorianischem Choral

Schola der Hofkirche

Wolfgang Sieber, *Walpen-Orgel*; Ludwig Wicki, *Leitung*

10.00 Uhr

Festgottesdienst mit Orgelweihe

durch Dr. Felix Gmür, Bischof von Basel

Messe Solennelle *Louis Vierne* (1870–1937), in cis-Moll
für Chor und zwei Orgeln op. 16, (1900)

Cappella und Jugendchor La Perla der Hofkirche

Vokalensemble ChorTon, (Gerhard Unternährer,
Einstudierung)

Heidi Bollhalder, *Walpen-Orgel*; Wolfgang Sieber,

Grosse Hoforgel; Ludwig Wicki, *Leitung*

Grusswort Stefan Roth, Stadtpräsident Luzern

anschliessend Apéro im Pfarreisaal

13.00 –15.00 Uhr

Öffentliche Besichtigung des Echowerkes

17.00 Uhr

Evensong - Feierliche Vesper

Mehrstimmige Vertonungen von *Charles Villiers Stanford*
(1852–1924), *Gabriel Jackson* (1962*), *Malcolm C. Boyle*
(1902–1976) und Gregorianische Gesänge

Matthäuskantorei, Herren des Stifts-Chores der Hofkirche,

Chorherren des Kollegiat-Stiftes St. Leodegar

Hans Zihlmann, *Walpen-Orgel*; Wolfgang Sieber, *Grosse*

Hoforgel; Stephen Smith, *Leitung*; Othmar Frei und

Marcel Köppli, *Liturgie*

18.00 Uhr

Abendmesse

Orgelimprovisationen zu den Messgesängen

Wolfgang Sieber, *Orgel*

**MO
2.
NOV.**

**20.00
UHR**

**VANITAS –
VANITATUM**

MO 2. NOV.

20.00 Uhr

Allerseelen

Silvia Planzer, Sprecherin

Dieter Lange und Priska Zettel, basso continuo

Luzerner Sängerknaben

Wolfgang Sieber, Orgel

Eberhard Rex, Leitung

Deutsche Sprüche von Leben und Tod *Leonhard Lechner*

1553–1606, für vierstimmigen Chor

Fortunae plango vulnera *Carl Orff* 1895–1982, aus *Carmina*

Burana, für Orgel

Jesu, meine Freude BWV 227 *Johann Sebastian Bach* 1685–1750,

für fünfstimmigen Chor und b.c.

O Fortuna *Carl Orff*, aus *Carmina Burana*, für Orgel

Totentanz op. 12.2 *Hugo Distler* 1908–1942, Motette zum

Totensonntag, für vierstimmigen Chor a capella und Sprecherin

Eintritt CHF 30

Studierende CHF 20

Kinder bis 18 Jahre gratis

**DI
3.
NOV.**

**20.00
UHR**

**ORGAN
BRASS
WORLD**

DI 3. NOV.
20.00 Uhr

SBC Swiss Brass Consort und HGOW Horngruppe Obwalden
Wolfgang Sieber, Orgel
Lukas Christinat, Leitung
Markus Güdel, Lichtdesign
mit Bildübertragung

Songs of Praise Robert Prizeman 1952*, Swiss Brass Consort
und Orgel

Andante, quasi Allegretto Anton Bruckner 1824–1896,
arr. *Jeffrey Stone*, aus der IV. Sinfonie in Es-Dur «Romantische»
(1874/78), Horngruppe Obwalden und Wolfgang Sieber, Orgel
Scherzo: Bewegt arr. Lukas Christinat und Wolfgang Sieber,
aus der IV. Sinfonie in Es-Dur «Romantische» (1874/78),
Horngruppe Obwalden und Wolfgang Sieber, Orgel

Nun seid ihr wohl gerochen BWV 248 Johann Sebastian Bach
1685–1750, aus dem Weihnachtsoratorium VI. Teil:

am Fest der Erscheinung Christi, Swiss Brass Consort

Planet X Marcel Saurer 1969*, Swiss Brass Consort und Orgel

Oh Haupt voll Blut und Wunden BWV 244 Johann

Sebastian Bach, aus der Matthäuspassion, Swiss Brass Consort

Boléro Maurice Ravel 1875–1937, Swiss Brass Consort
und Orgel

Eintritt CHF 30

Studierende CHF 20

Kinder bis 18 Jahre gratis

**MI
4.
NOV.**

**20.00
UHR**

**POP
ORGAN**

MI 4. NOV.
20.00 Uhr

Tiffany Limacher, vocals

Christa Mueller, flutes & voices

Yvonne Sieber, vocals & dance

Heinz della Torre, Trompete, Hälmi, Flügelhorn

Livio Carlin, rap

Gabriel Sieber, beatboxing

Joseph Sieber, keys

Wolfgang Sieber, Orgel

Andreas Brüll, Tontechnik

Markus Güdel, Lichtdesign

mit Bildübertragung

Bohemian Rhapsody (1975) Freddie Mercury 1946–1991, vocals,
Trompete, Tanz und Orgel, arr. Stefan Schättin

Pilatusghörn Wolfgang Sieber 1954*, Hälmi und Orgel

Secret Space Christa Mueller 1975*, flutes and voices

Echoe's I LCone & friends, rap & others

—

Meu choro – Minha rosa Rodrigo Botter Majo, Flügelhorn und
Orgel

Caffeine Christa Mueller, Flutes and voices

Dancing in the moonlight (2009) King Harvest, Dance & others

W. Nuss vo Bümpliz Büne Huber von Patent Ochsner, vocals,
Trompete und Orgel

—

Hälmi Heinz della Torre 1964*, Martin Ledergerber, Hälmi solo

Light my fire Ray Manzarek 1939–2013, The Doors, organ, keys

Grim Reaper Christa Mueller, flutes and voices

Echoe's II LCone & friends, rap & others

Make you feel my love Bob Dylan 1941*, vocals, dance & keys

—

All through the night Cyndi Lauper 1953*, All together

Bridge over troubled water Simon & Garfunkel, All together

Music John Miles 1976*, All together, arr. Stefan Schättin

Eintritt CHF 30

Studierende CHF 20

Kinder bis 18 Jahre gratis

**MI
4.
NOV.**

**15.00
UHR**

**IM
SCHOENSTEN
WIESENGRUNDE**

MI 4. NOV.
15.00 Uhr

Offenes Singen für alle Seniorinnen und Senioren
Gesangsensemble des Luzerner Mädchenchores
Anna-Katharina Kalmbach, *Einstudierung*
Wolfgang Sieber, *Orgel*
Alt Stadtpräsident Franz Kurzmeyer, *Moderation*

Gemeinsam gesungene Lieder aus früher Jugendzeit

Bunt sind schon die Wälder *Johann Friedrich Reichardt 1752–1814*
Lueget vo Bäрге und Tal *Ferdinand Huber 1791–1863*
Bei einem Wirte wundermild traditionell
Es Burebüebli mahn i nit traditionell
Am Brunnen vor dem Tore *Franz Schubert 1797–1828*
Sah ein Knab ein Röslein stehn *Franz Schubert*
Meiteli, wenn dü witt go tanzä traditionell
Kein schöner Land in dieser Zeit traditionell
Geh aus, mein Herz, und suche Freud *Paul Gerhardt 1607–1676*
Das Wandern ist des Müllers Lust *Franz Schubert*
Dei obe uff em Bergli traditionell
Unser Leben gleich der Reise *Johann Immanuel Müller 1774–1839*
So nimm denn meine Hände *Philipp Friedrich Silcher 1789–1860*
Es wollt ein steinalt Jüngferlein traditionell
,s isch mer alles ei Ding traditionell
Maria, breit den Mantel aus *Johann Baptist Hilber 1891–1973*
Weisst du, wieviel Sternlein stehen traditionell, *Wilhelm Hey 1837*
Täär i nöd e bitzeli traditionell
Der Mond ist aufgegangen *Johann Abraham Peter Schulz 1790,*
Matthias Claudius 1773
Alles Leben strömt aus dir *Johann Heinrich Tobler 1777–1838*

Eintritt frei

Zu Transports-, Zufahrts- und Organisationsfragen

Auskunft unter

041 342 16 86 (Käslin & Sieber)

**DO
5.
NOV.**

**20.00
UHR**

**VOLKS—
MUSIK IM
HOF**

DO 5. NOV.
20.00 Uhr

Nadja Räss, *Jodel*

Äschlismatter Jodlerterzett

Annalies Studer-Stadelmann, *Jodel*

Bernadette Roos-Stadelmann, *Jodel*

Franz-Markus Stadelmann, *Jodel*

Heinz della Torre, *Alphorn, Hälmi, Büchel, Trompeten*

Willis Wyberkapelle

Andrea Ulrich, *Akkordeon, Klavier*

Martina Rohrer, *Kontrabass*

Gaby Näf, *Klavier, Klarinette*

Willi Valotti, *Akkordeon*

Wolfgang Sieber, *Orgel*

Veraarmig *Willi Valotti* 1949*, Jodlerterzett, Trompete,
Akkordeon und Orgel

Wolgangs Orgelwälderli aus Bhüet Euch! (2011)

Wolfgang Sieber 1954*, Orgel

Rugguseli und Jutz traditionell, Jodel

Erinnerung an meine Mutter *Walter Grob* 1928–2014, Kapelle
's Chilchli *Emil Grolimund* 1873–1948, Jodlerterzett,
Trompete und Orgel

—

Artur-Beul-Potpourri *Artur Beul* 1915–2010, Jodel und Kapelle
's Pilatusghörn (2004) *Wolfgang Sieber*, Hälmi und Orgel
Hagelflueh – Intermezzo (2014/1990) *Isidor von Allmen* 1949*,
Kapelle und Orgel, *Loup de Corridor* 1954*

Schwarzer Hund *Heinz della Torre* 1964*, Büchel und Orgel

Wybergstörm (Schottisch) *Kaspar Muther* 1909–1980, Kapelle

Hüb mi *Peter Küenzi* 1956*, Jodel, Flügelhorn und Orgel

—

's Gheimnis – Zom Uuszog *Wolfgang Sieber*, aus der Luzerner
Mundartmesse «Mer juzge dir zue!» (2011), Jodlerterzett und
Orgel

Ha träumt *Wolfgang Sieber*, Jodel, Trompete, Kapelle und Orgel

De Zwirbel (Polka) *Willi Valotti*, Kapelle

Nadeschka *Markus Flückiger* 1969*, Jodel, Trompete,
Kapelle und Orgel

Eintritt CHF 30

Studierende CHF 20

Kinder bis 18 Jahre gratis

**FR
6.
NOV.**

**20.00
UHR**

**REQUIEM
AETERNAM**

FR 6. NOV.
20.00 Uhr

Ensemble Corund, Solisten:

Gabriela Bürgler

Ross Buddie

Kevin Gagnon

Corund Orchester

Igor Karsko, *Konzertmeister*

Wolfgang Sieber, *Orgel*

Stephen Smith, *Leitung*

Terra tremuit *Johann Baptist Hilber* 1891–1973, Offertorium für das hl. Osterfest, für gemischten Chor und Orgel (1958)

Kyrie, *Gloria* aus *Missa Pro Patria*, für gemischten Chor und Orgel (1941)

De Profundis, Offertorium aus *Proprium Missæ* vom 23. Sonntag nach Pfingsten für gemischten Chor (1936)

Sanctus, *Benedictus*, *Agnus Dei*, aus *Missa Pro Patria*

—

Cadman Requiem *Gavin Bryars* 1943*, für tiefe Streicher, Soli und Chor

I Requiem

II Caedmon Paraphrase (Bede)

III Agnus Dei

IV Caedmon's Creation Hymn

V In Paradisum

—

Requiem *Gabriel Fauré* 1845–1924, «Urfassung» für tiefe Streicher, Harfe, Orgel und Chor

I Introït et Kyrie

II Sanctus (Lucie Koci, Violine solo)

III Pie Jesu

IV Agnus Dei

V In paradisum

Eintritt CHF 30

Studierende CHF 20

Kinder bis 18 Jahre gratis

**SA
7.
NOV.**

**19.30
UHR**

**THE BIG
PICTURE
FILM-
PREMIERE**

SA 7. NOV.
19.30 Uhr

Barbara Dennerlein, *Komposition, Orgel*

Roland von Flüe, *Sax, Klarinette*

Pius Baschnagel, *Schlagzeug*

Beat Föllmi, *Perkussion*

Aus 600'000 Bildern vom Stanserhorn entsteht ein einzigartiger Film. Das Werk von *Nik Wallimann* († 2014) feiert erstmals Premiere.

(Co-Produktion mit The Big Picture AG, Valentin Kathriner)

Eintritt CHF 30

Studierende CHF 20

Kinder bis 18 Jahre gratis

**SA
31.OKT.**

**JEWELLS
12.15
UHR**

**DI
3.NOV.**

**MI
4.NOV.**

**DO
5.NOV.**

**FR
6.NOV.**

**ORGEL-
GEWITTER**

SA 31. OKT.
DI 3. NOV.
MI 4. NOV.
DO 5. NOV.
FR 6. NOV.
Jeweils
12.15 Uhr

Heidi Bollhalder, *Orgel (Freitag, 6. November)*

Wolfgang Sieber, *Orgel*

mit Bildübertragung

30 Minuten Mittagskonzert mit plötzlich auftretendem Gewitter unter Einsatz der Regenmaschine. (Keine Fernwerksbesichtigung)

Dank kombiniertem Einsatz dieser Regenmaschine mit den riesigen Prospektpfeifen entstehen seit 1862 legendäre Orgelgewitter: Konzerte mit Szenen, wo Klanglawinen zum Gefühlsschauer mutieren...

Nach mehr als 200 Jahren fanden die weltältesten Orgeldonnerpfeifen (1651) mit der damals (1862) trendigen Regenmaschine zusammen. Orgelbauer Haas hatte für Luzern – nach seinen Orgelbauten in den Münstern zu Bern und Basel – Visionen umzusetzen und traf damit ins Schwarze. Mit dem neuen Echowerk treffen gleich mehrere Gewitter in derselben Orgellandschaft aufeinander. Nebst Fribourg, Lausanne und Bern gab es nun auch in Luzern Orgelgewitter, und Letztere überschlugen sich in ihrer Wirkung, wollen wir Mark Twains Reiseschilderungen Glauben schenken!

Bahnen eroberten die Rigi, das Stanserhorn und den Pilatus; dank Aufschüttung entstand der Schweizerhofquai und Bruckner wie Mendelssohn spielten an der Grossen Hoforgel und am 4. September 1862 hörte Clara Schumann das Einweihungskonzert im Hof.

Heute noch werden die Zuhörer in den Bann gespielt; jedes Gewitter ist stets einzigartig anders!

Eintritt CHF 15

Studierende CHF 10

Kinder bis 18 Jahre gratis

**DI
3.NOV.**

**9.00, 10.00, 13.45, 14.45
UHR**

**FR
6.NOV.**

**13.45, 14.45
UHR**

**PETER
UND DER
ORGELWOLF**

DI 3. NOV.

9.00 Uhr

10.00 Uhr

13.45 Uhr

14.45 Uhr

FR 6. NOV.

13.45 Uhr

14.45 Uhr

Michèle Schönbächler, *Erzählerin und Figuren*

Wolfgang Sieber, als Wolf an der Orgel

Das Orgelmärchen für Kinder im Primarschulalter

Die Kinder sitzen ganz nah bei der Orgel und erleben, wie Michèle Schönbächler die Geschichte erzählt und Wolfgang Sieber aus beinahe 7'500 Orgelpfeifen die Klänge dazu zaubert.

Peter und der Orgelwolf, nach *Sergei Prokofjew* (1891–1953),

arr. *Wolfgang Sieber*

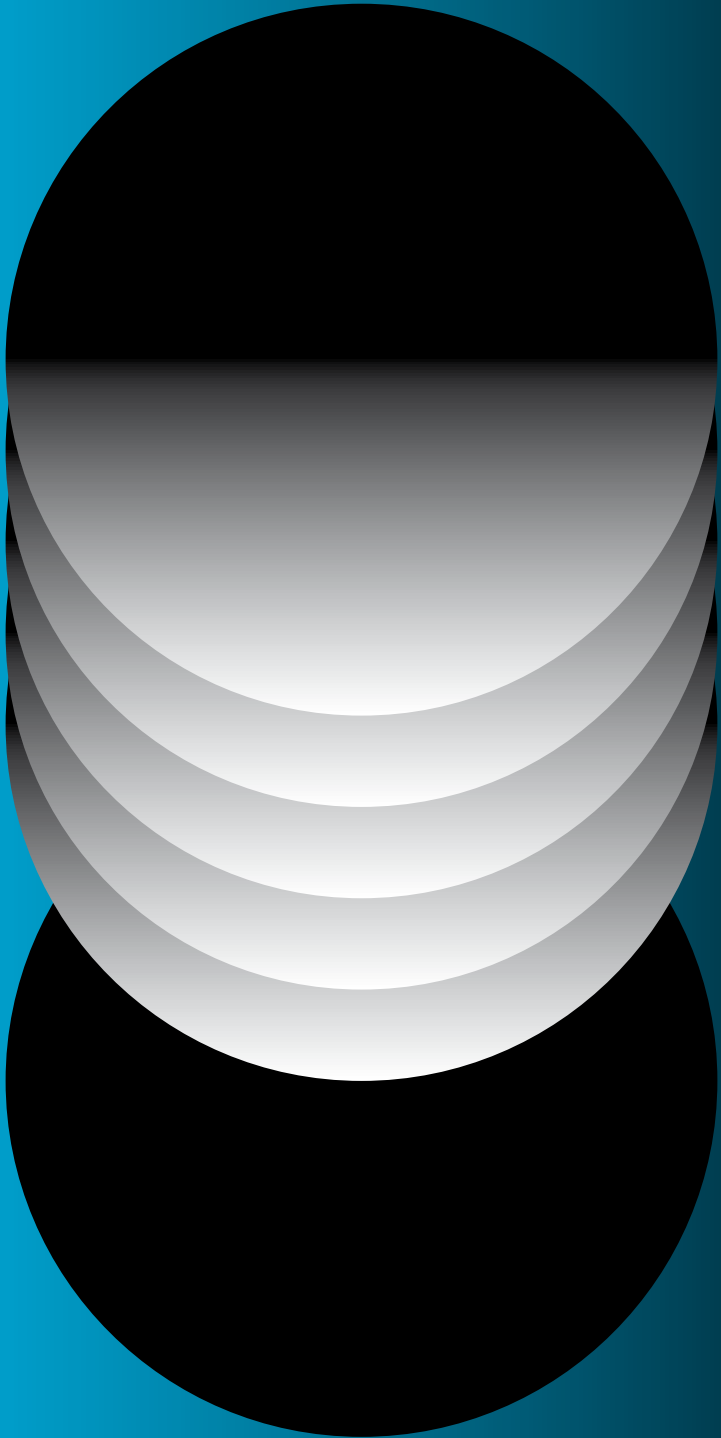
Eintritt CHF 10 pro Kind

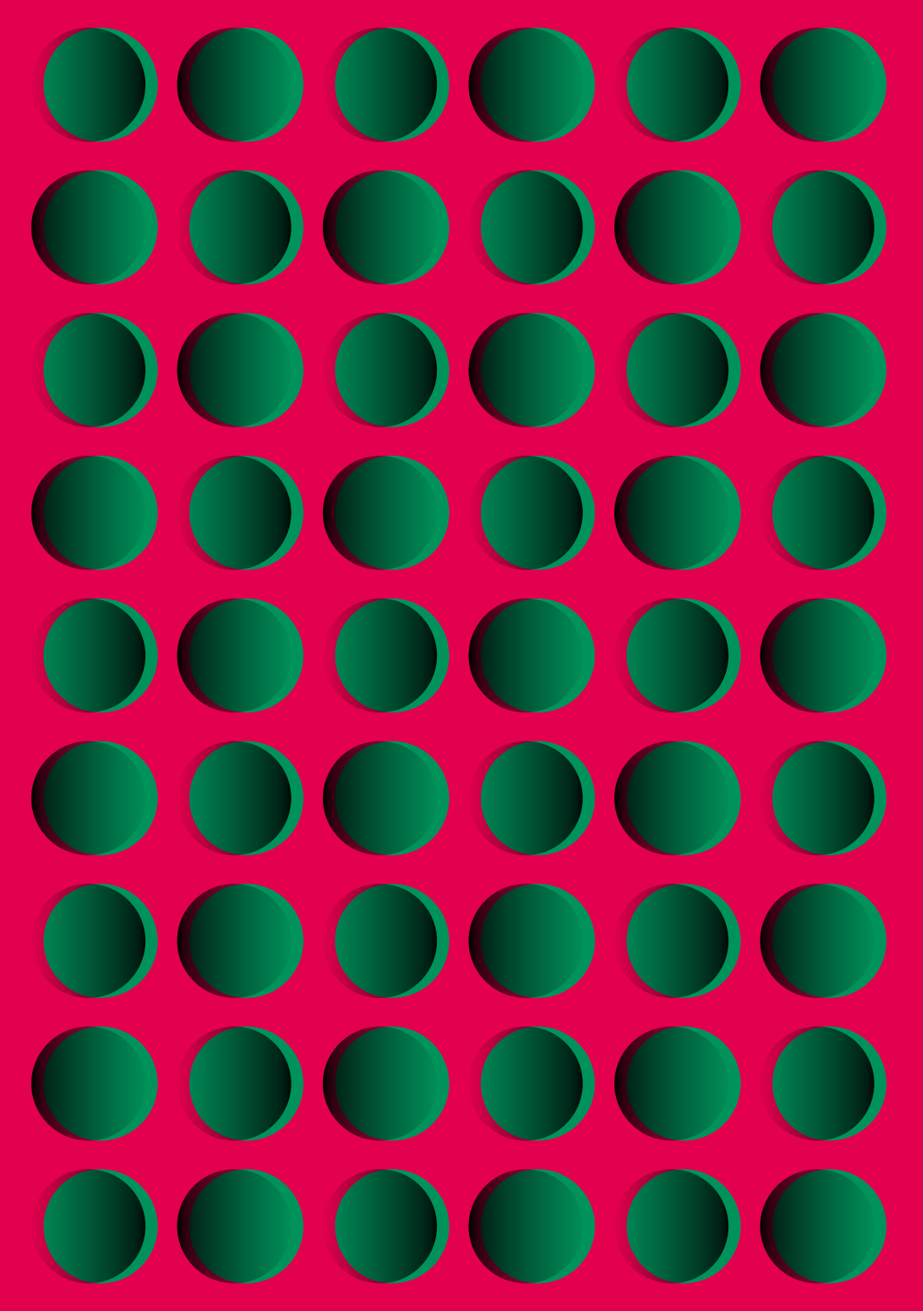
Begleitpersonen gratis

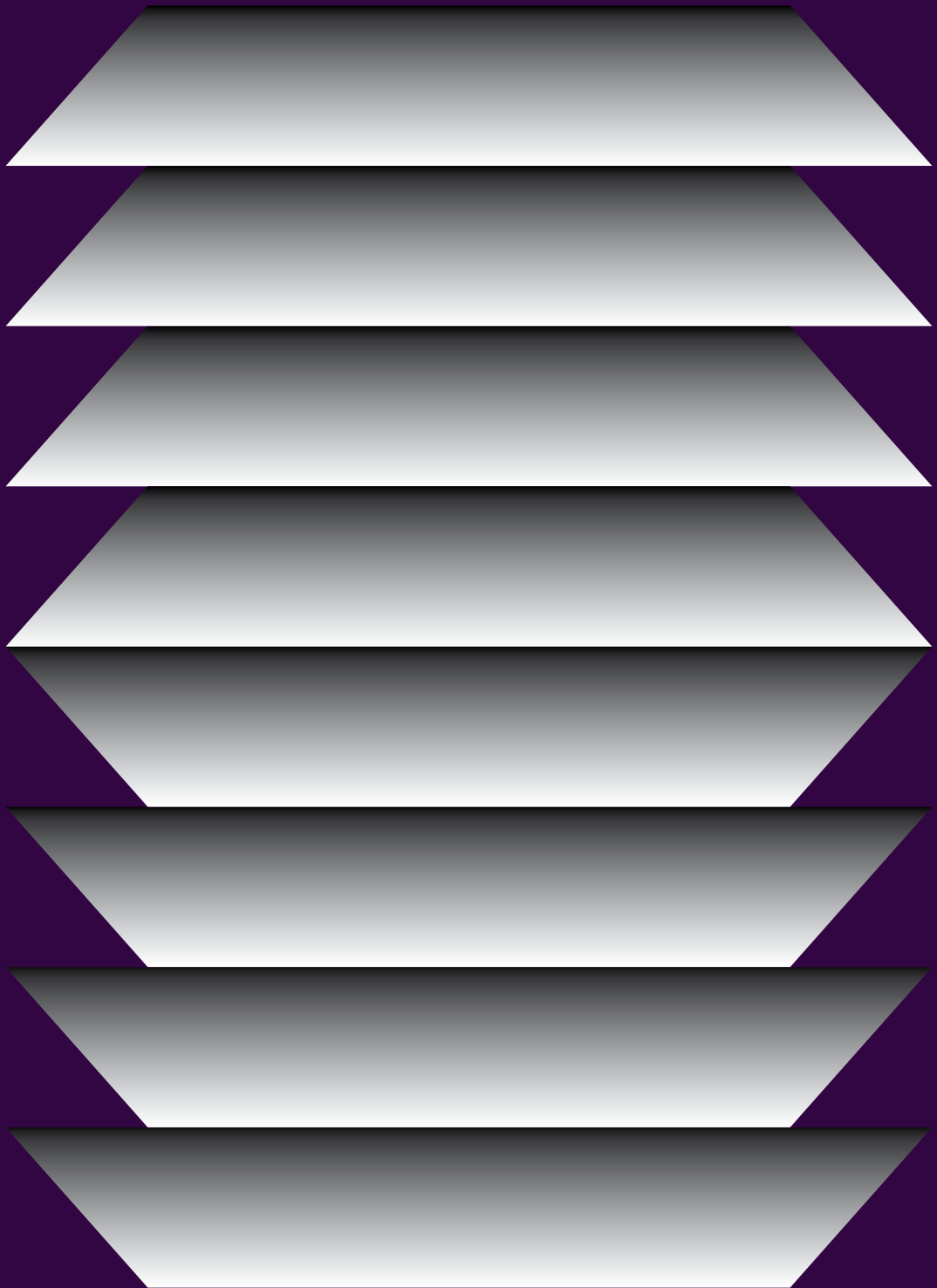
Reservationen:

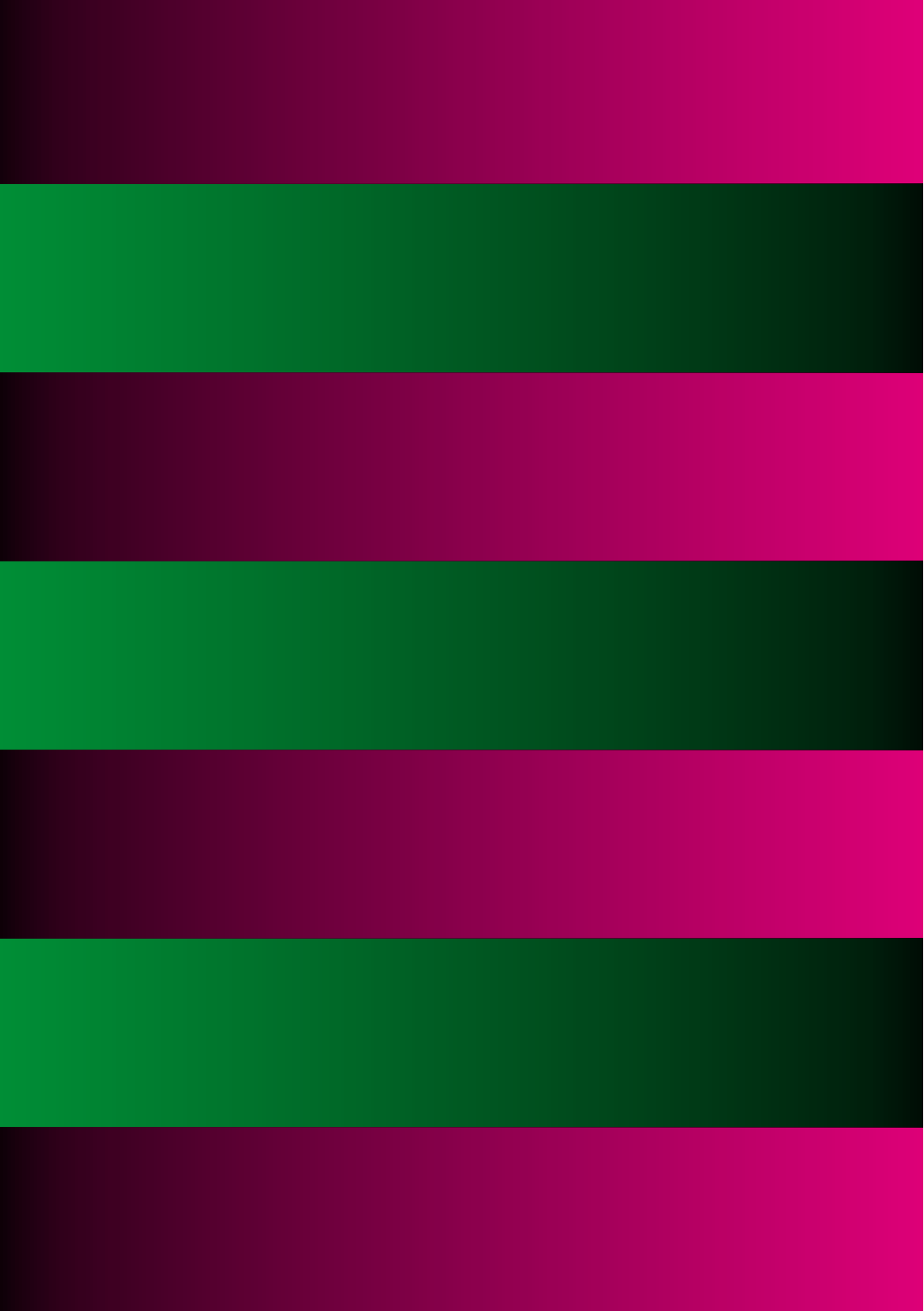
041 342 16 86

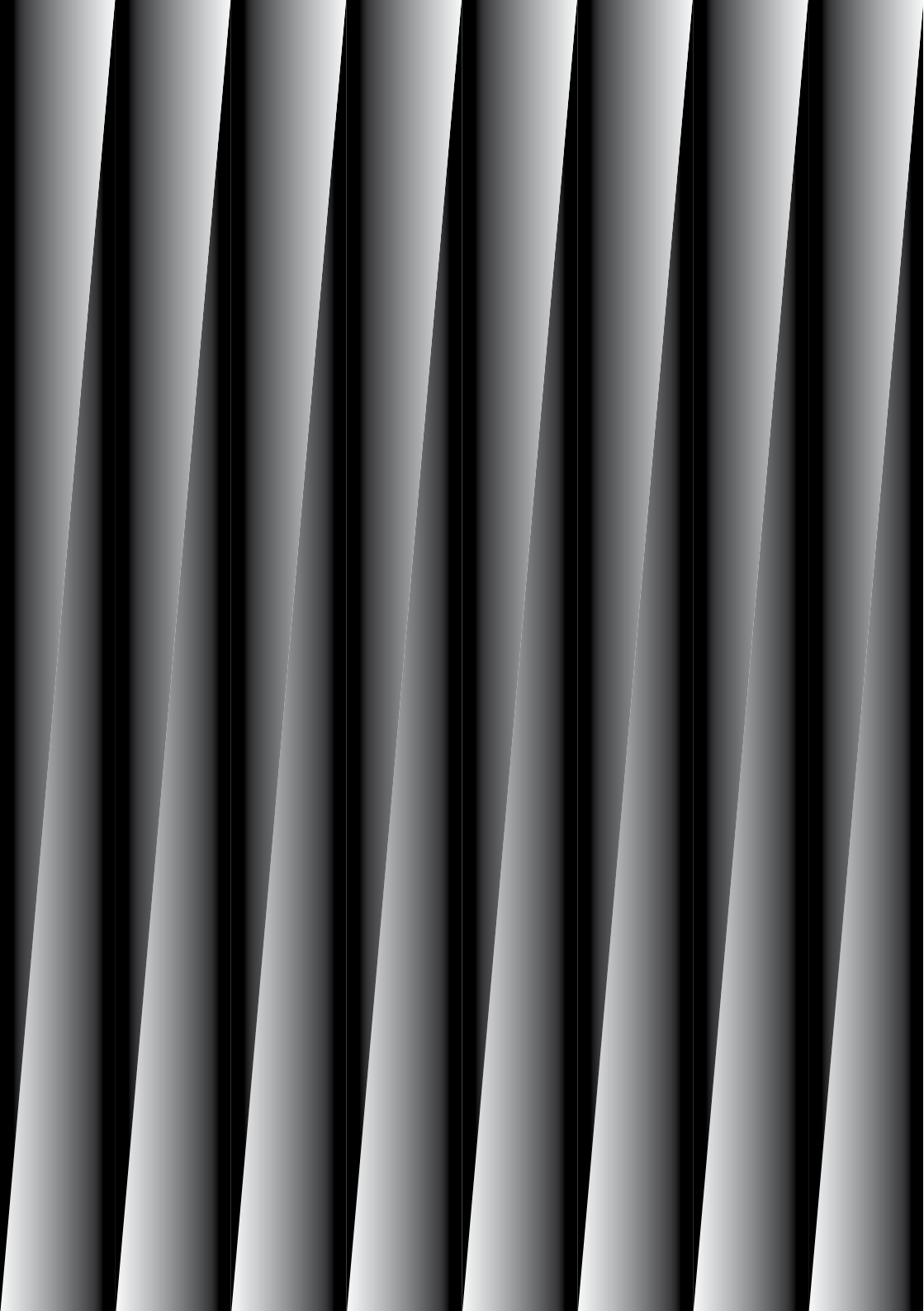
wsk@bluewin.ch

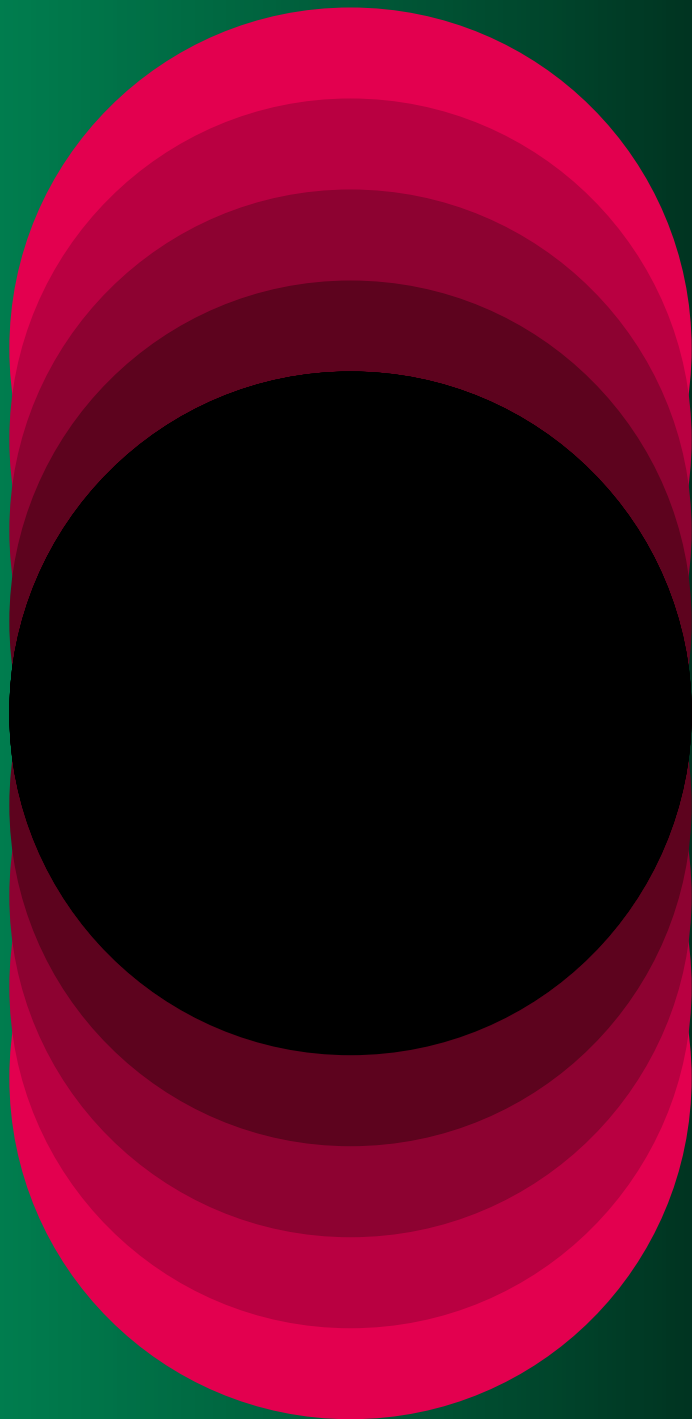












**JUSTIN
BIEBER...?
...MIR IST
DIE ORGEL
LIEBER!**

Orgel-Wahnsinn

Wahnsinn – drei Orgeln in einer Kirche, Millionen von Franken für ein Luxusprodukt, ein Wunderwerk der Technik und der Musik in der kleinen Stadt Luzern.

Wahnsinn in der herkömmlichen Bedeutung signalisiert Unverständnis und Skepsis. Aber Wahnsinn kann – im Modus heutiger Jugendsprache – auch positive Verrücktheit bezeichnen, etwas, das quer zum «Normalen» liegt, aber gerade dadurch überzeugt. Das neue Echowerk in der Hofkirche ist Wahnsinn – ein Überfluss an Schönheit und Klang, der hoffentlich viele Menschen dazu bewegt, ihren eigenen Überfluss mit anderen zu teilen.

Florian Flohr

Leiter Stabstelle und Projekte

Kirchgemeinde Stadt Luzern

Die Idee war, eine Hülle für das Echowerk zu entwerfen, als eine Art «Notenblatt» mit direktem Bezug zum klingenden Pfeifenwerk des Echowerkes – eine grosse Herausforderung, einmalig und spannend.

Als Grundlage dienten die Kompositionen von Johann Martin Benn (Sohn), Organist im Hof (1655–1662 in Luzern), von Felix Mendelssohn Bartholdy (1831 beim Besuch in Luzern) und von Wolfgang Sieber, Organist, Luzern. In kleinen Schritten näherte ich mich der komplexen Aufgabe. Konstruktive Gespräche mit Walter Graf, Präsident des Vereins Pro Echowerk, Wolfgang Sieber, Hoforganist und Claude Lardon, dem Orgelbauer und Projektleiter, gaben wichtige Hinweise zur Lösungsfindung.

Das Sichtbarmachen der verschiedenen Notenwerte in vertikalen Rippen, sowie die Darstellung des vierstimmigen Satzes (Sopran-Alt-Tenor-Bass), im goldenen Schnitt, untereinander angeordnet, ergab nach mehreren Varianten das gewünschte Raumgitter. Die beweglichen Jalousien sind so zwischen die einzelnen, verglasten Notenfelder eingebaut, dass eine zusätzliche Spannung zwischen offen und geschlossen entsteht.

Entstanden ist ein «luftig-leichtes» Gehäuse und das beglückende Gefühl, einen architektonischen Beitrag zum Echowerk geleistet zu haben.

Andy Raeber
Architekt

In Zeiten, in welchen mancherorts sowohl der Orgel als auch der Orgelmusik immer weniger Bedeutung beigemessen wird, fällt das Projekt, die «Orgellandschaft» der Hofkirche um ein Echowerk zu erweitern, wohlthuend aus dem Rahmen. Doppel- und Mehrchörigkeit, seit der Venezianischen Schule des ausgehenden 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts immer wieder gepflegt (angeführt seien nur die doppelchörig angelegte Matthäuspassion Bachs, die doppelchörigen Motetten op. 110 von Brahms oder Karlheinz Stockhausens Gruppen für drei Orchester), fand ihren Reflex immer wieder auch im Orgelbau, sei es die Verteilung der verschiedenen Orgelwerke im Kirchenraum – ein repräsentatives Beispiel hierzu findet gleich ennet der Grenze im Dom von Como (Vegezzi-Bossi/Mascioni, 1932/1998) –, seien es zwei oder mehr Instrumente wie die drei barocken Orgeln in der Klosterkirche Muri (Grosse Orgel, Evangelien- und Epistelorgel). Was Muri und Como gemeinsam ist: Die dortigen Orgeln bzw. Werke bilden stilistisch und klanglich eine Einheit. Anders die Situation in der Hofkirche: Der Grosse Orgel (Geissler c1651/Haas c1862/Kuhn c1977) als «Universalorgel» auf der Empore und dem Estrich (Fernwerk) sind nun über dem Maria-End-Altar die Walpen-Orgel, Mitte des 19. Jahrhunderts gebaut, klanglich aber mit barockem Einschlag, und eben das Echowerk beigegeben – nicht nur einzelne Register von Haas (Sousaphon, Euphonium, Alphornchor – und Sennschellen...) wecken Neugierde, sondern auch die Aussicht, Mehrchörigkeit in der Hofkirche in einer neuen Dimension erfahrbar werden zu lassen.

Markus Weber
Organist und Musikwissenschaftler

Das Echowerk ist nun vollendet,
es hat sich zum Guten gewendet.
Es steht hell und stolz
im Rahmen von Holz,
und wir haben gerne gespendet.

Voll Pfeifen und Holz die Empore,
ein gross' Durcheinander im Chore.
Was aussah wie Plunder
ist heute ein Wunder
und schmeichelt harmonisch dem Ohre.

Musik wird nun festlich erklingen,
begleiten das Feiern und Singen.
Wir dürfen uns freuen
am Alten und Neuen: Drei Orgeln
woll'n Freude uns bringen.

Die Hofkirche füllt sich mit Klängen,
befreit uns von irdischen Zwängen.
Konzerte und Messen,
die lassen vergessen
die Sorgen, die oft uns bedrängen.

Der Herbst ist da, sagt sich der Städter,
am Boden da rascheln die Blätter.
Der Wind draussen sauset,
die Orgel drin brauset,
sie wärmt uns bei jeglichem Wetter.

Im Rebstock ein Aperero bitter,
und dann schnell zum Orgelgewitter!
Es klingt laut und leise,
der Geist geht auf Reise,
und lange noch fühlt man sich fitter.

Du hörst immer nur Justin Bieber,
doch mir ist die Orgel viel lieber.
Du solltest mitkommen
zum Hof, bei den Frommen,
da spielt für uns heut' Wolfgang Sieber.

Der Himmel hängt oft voller Geigen,
dazu tanzen Engel den Reigen.
Doch jetzt ist's so weit
und alles bereit:
Wir wollen die Orgeln nun zeigen.

Hans Zihlmann
ehemaliger Stiftskapellmeister
zu St. Leodegar im Hof

Echo - Wirkung

Keine Frage - das Echo ist eine musikalische Urform, das liegt in seiner Natur. Und wenn nun die berühmte Orgel der Luzerner Stiftskirche auch über ein Echo-Werk verfügt, wird damit eine Lücke geschlossen, welche die Tasten-Künstler bisher mit der ihnen eigenen Virtuosität überbrückten. Denn was wäre ein musikalischer Gewittersturm in den Bergen ohne Wiederhall, was wären Fantasien von Sweelinck und Monteverdi bis Josef Breitenbach und Daniel Glaus ohne Echos, was wäre eine gekonnte Improvisation ohne überraschende Raumwirkung?

Das neue Echo-Werk der Grossen Hoforgel ist aber auch Sinnbild: Seit Generationen finden dieses Instrument und seine Interpreten internationales Echo, auf allen Ebenen und in allen Stilen. Es trägt dazu bei, die musikalische Vielfalt Luzerns zu multiplizieren, es fördert den Nachhall und wirkt als klingender Spiegel, Grenzen- und generationen-übergreifend.

August Wilhelm Schlegels Echo-Gedicht bringt es auf den Punkt:

Glaubst du, dein Spiel könnt' irgendwem gefallen? -
Allen!

Dr. Alois Koch

Dirigent, Organist und Musikwissenschaftler

«War das nötig?» Die Frage ist gut, aber beim neuen Echowerk der Hofkirche wenig zielführend. Die Entscheidung für eine grössere Neuanschaffung in einer Kirche liegt nicht (nur) beim Kriterium der Notwendigkeit (da bietet die Hofkirche in Luzern schon lange vieles «Überflüssige» an). Das entscheidende Kriterium ist die schöpferische Möglichkeit und mit ihr die Freude am (liturgischen!) (Orgel-) Spiel. Gönnen Sie sich einmal einen ruhigen, kindlichen Blick auf die grosse neue Musikspieldose links oben im Chor der Hofkirche. Eine Art musikalischer «Heiligenschrein», mit vielen Luft- und «Lueg!» - Löchern, wunderbar getischlert und sortiert. Ein Fest für die Sinne.

«Zu sinnlich? Zu weltlich?» Menschen aus aller Welt und mit allen möglichen religiösen Einstellungen besuchen die Hofkirche Luzern. Welchen Eindruck nehmen sie mit, wenn sie die Raum greifende Orgellandschaft der Hofkirche hören und sehen? Vielleicht diesen: Das Christentum liebt die Musik, kann nicht genug davon bekommen, glaubt sinnlich und spielfreudig. Eine sympathische Visitenkarte! Frei nach Goethe: Mögen die Menschen durch das neue Echowerk begreifen, wie heiter man sein muss, um ernst sein zu können.

*Dr. theol. Wolfgang Broedel
Sarnen*

Echo Werk

Selten hat ein Werk vor und während der Realisation so viel Echo ausgelöst wie das genannte. Ebenso, und davon bin ich überzeugt, wird in Zukunft einiges davon zu hören sein. Normalerweise entwickelt sich das Echo aufgrund der vorhandenen räumlichen Verhältnisse ohne weiteres Dazutun. In diesem Falle war aber das Dazutun einiger Protagonisten der näheren räumlichen Umgebung für das Gelingen entscheidend notwendig und wirksam. Die Kirche, der Echo-raum Hofkirche und die künftigen Hörer danken Wolfgang Sieber für sein unermüdliches Rufen und den Orgelfreunden für ihr zielstrebig und tatkräftig erstelltes Werk. Die Erwartung und die Vorfreude auf die künftig in der Hofkirche zu hörenden Echos sind gross. Dem Werk wünschen wir einen reibungslosen Abschluss wie auch einen erfolgreichen Start mit grandiosen Werken.

Herbert Mäder

*Ressortleiter Bau Kirchgemeinde Stadt Luzern,
Kirchenrat*

Ein denkmalgeschütztes Objekt zu besitzen, ist das eine. Daraus etwas für die Menschen von heute zu machen, etwas anderes. Beides geschieht mit der wunderbar klingenden Orgel in der Hofkirche Luzern. Zu schnell wird in der reichhaltigen «Kulturlandschaft Kanton Luzern» übersehen, dass wir mit der Grossen Hoforgel in der Hofkirche Luzern eine der wichtigsten Kirchenorgeln der Welt haben. Doch damit geben sich Hoforganist Wolfgang Sieber – ein begnadeter Musiker und raffinierter Kulturtätiger – die Pfarrei St. Leodegar und die Orgelfreunde nicht zufrieden. Die Hoforgel wird vielfältig, häufig, klassisch und immer auch wieder überraschend «heutig» eingesetzt. Und jetzt erfährt sie mit dem Echowerk sogar eine Erweiterung, eine neue musikalische Qualität. Ich gratuliere zu dieser Initiative und freue mich auf das erste Echowerk-Erlebnis.

*Regierungspräsident Reto Wyss
Bildungs- und Kulturdirektor
des Kantons Luzern*

*MUSIKER
INNEN*

Äschlismatter Jodlerterzett



Den fünf Geschwistern Stadelmann, Marie-Theres, Walter, Annalies, Bernadette und Franz-Markus wurde die Musikalität und der Gesang in die Wiege gelegt. Mit den Eltern sangen und musizierten sie in der Jugendzeit oft und gerne. Die Kinder pflegten auch den schönen Luzerner Fasnachtsbrauch und zogen an den Fasnachtstagen singend von Haus zu Haus. Ihr Vater war Gründungsmitglied des Jodlerchörli Lehn, Escholzmatt, wo auch alle Kinder mitsangen. Das Terzett mit Annalies, Bernadette und Franz-Markus formierte sich 1980, wobei der erste Auftritt an einem Jodlerfest 1982 erfolgte.

Heidi Bollhalder



Heidi Bollhalder begann 2006 das Kirchenmusikstudium in Luzern mit den Hauptfächern Orgel und Chorleitung, wo sie von Jakob Wittwer & Prof. Elisabeth Zawadke (Orgel), Wolfgang Sieber (Improvisation) und Markus Zemp (Dirigieren) unterrichtet wurde. Anschliessend absolvierte sie den Master of Arts in Musikpädagogik mit Hauptfach Orgel, ebenfalls bei Prof. Elisabeth Zawadke. 2010 wurde ihr vom Akademieverein der Hochschule Luzern – Musik der Joseph-Auchter-Förderpreis verliehen. Es folgte an der Zürcher Hochschule der Künste ein Master of Arts in Performance bei Prof. Tobias Willi (Orgel) und Prof. Andreas Jost (Improvisation), welchen sie im Juni 2013 abschloss. Heidi Bollhalder ist an der ref. Kirche Wattwil als Kirchenmusikerin angestellt, leitet diverse Chöre, unterrichtet an der Musikschule Toggenburg und versieht regelmässige Orgeldienste in der Hofkirche.

Flurin Caduff



Flurin Caduff wurde 1979 in Danis, Graubünden, geboren. Er erhält den ersten Gesangsunterricht von seinem Vater Armin Caduff. Es folgen Auftritte mit dem Solistenensemble La Compagnia Rossini. 1998–2001 studiert er an der Musik-Akademie St. Gallen. In Wien setzt er seine Ausbildung bei Hilde Zadek fort, nebenbei besucht er noch eine Theater- und Tanzschule. 2001 debütiert Caduff als Masetto in Haldenstein. Es folgen Produktionen in Locarno als Conte Robinson in «Il Matrimonio segreto», sowie in Treviso als Don Alfonso in «Cosi fan tutte». Drei Sommer lang spielt er in Obersaxen, den Pirro in «I Lombardi», den Pharao in «Moses» und den Belcore in «L'elisir d'amore». In St. Moritz sang Caduff die Rollen des

Don Apostolo Gazella in «Lucrezia Borgia», des Fiorello in «Il barbiere di Siviglia», des Antonio in «Le nozze di Figaro» sowie des Lord Rocherfort in «Anna Bolena». Stimmliche Weiterbildung bei Armin Caduff und Dietmar Grimm in Luzern.

Ab der Saison 07/08 ist Caduff in verschiedenen Produktionen im Luzerner Theater zu hören. U.a. als Crespel und Luther in «Hoffmann's Erzählungen», als Moritz Fekete in «Kehraus um St. Stephan», als Don Inigo Gomez in «L'heure espagnole» oder als Gefängnisdirektor Frank in «Die Fledermaus». Seit der Saison 09/10 gehört Caduff fest zum Ensemble des Luzerner Theaters, wo er regelmässig in verschiedenen Partien grosse Erfolge feiern durfte. In diesem Jahr wir er u.a. auch als Raimondo in «Lucia di Lammermoor» von Gaetano Donizetti und Don Belflor in «Le Toréador» von Adolphe Adam zu hören sein.

Cappella und
Jugendchor
des Stifts-Chor
St. Leodegar

Am 1. Adventssonntag, 3. Dezember 1882, sangen 25 Sängern und Sänger erstmals als Stifts-Chor im Hof. Die Leitung des neuen Chores übernahm Kapellherr am Hof, Professor Anton Portmann. 1889 wurde Musikdirektor Franz Josef Breitenbach als Stiftsorganist berufen, der auch gleich die Leitung des Stifts-Chores übernahm. Anfänglich sang der Stifts-Chor nur an gewöhnlichen Sonntagen, denn der Cäcilienverein hatte auf Grund seiner Geschichte das Gewohnheitsrecht an Festtagen Orchestermessen zu singen. Erst 1902 durfte der Stifts-Chor erstmals am Eidgenössischen Betttag und an St. Leodegar singen. 1934 wurde Johann-Baptist Hilber zum Stiftskapellmeister berufen. Er arbeitete nicht nur unablässig auf hohe Qualität des Chores hin, ebensosehr war er bestrebt die geistige Haltung zu vertiefen, aus der heraus sein Chor singen sollte. Diese Rückbesinnung auf die ursprüngliche Aufgabe blieb nicht ohne Wirkung. Der Chor wendete sich vorsichtig dem früher ungeliebten Choral zu. 1956 wurde Albert Jenny neuer Stiftskapellmeister. Die Impulse des Zweiten Vatikanischen Konzils griffen tief in bisher liebgewonnene Gewohnheiten ein. Das Repertoire des Chores erweiterte sich um alte und moderne Werke deutscher Kirchenmusik. An Ostern 1980 dirigierte Albert Jenny seinen Stifts-Chor zum letztenmal. Sein Nachfolger, Stiftskapellmeister Hans Jörg Jans setzte resolut auf Neubeginn. Es gab eine Umgestaltung und neues Konzept für

die Arbeit des Chores an der Hofkirche. Es trat eine weitere Gemeinschaft von Sängern in den kirchenmusikalischen Dienst an der Hofkirche, die «Cappella». Es war ein Neubeginn für beide Ensemble, doch Cappella und Stifts-Chor als ein Ganzes gedacht. 1987 wurde Markus Zemp neuer Stiftskapellmeister und leitete beide Chöre. Im Jahr 1991 übergab er das Amt des Stiftskapellmeisters an Hans Zihlmann und behielt aber weiterhin die Leitung der Cappella. 1998 wurde Ludwig Wicki neuer Stiftskapellmeister und übernahm die Leitung des Stifts-Chores. Im März 2004 übernahm er auch die Leitung der Cappella. 2012 wurde die Cappella in den Stifts-Chor integriert und zusätzlich ein Jugendchor gegründet, dessen Leitung Andreas Wiedmer & Ludwig Wicki inne haben.

Somit setzt sich der Stifts-Chor aus den folgenden Ensemble zusammen: Stifts-Chor als Hauptchor an der Hofkirche, die Cappella der Hofkirche, der Jugendchor «La Perla» der Hofkirche, sowie die Choralschola der Hofkirche.

Die Cappella der Hofkirche, heute ein Ensemble des Stifts-Chores St. Leodegar, wurde 1964 von Prof. F.X. Jans an der Jesuitenkirche gegründet. Die Darbietungen der Cappella wurden von Anfang an mit Begeisterung aufgenommen. 1980 übergibt Franz Xaver Jans die musikalische Leitung der Cappella seinem Sohn Hansjörg. Dieser veranlasst als neuer Stiftskapellmeister mit Zustimmung aller Cappellaner und Cappellanerinnen die Sinn bringende Übersiedlung an die Hofkirche. Der Stifts-Chor fungierte wie bis anhin als grösserer Chor, die Cappella als Kammerchor.

Der Jugendchor «La Perla» der Hofkirche wurde im September 2012 gegründet und hat seit dem bereits verschiedene Gottesdienste und Konzerte an der Hofkirche mitgestaltet. Die Leitung teilen sich Andreas Wiedmer und Ludwig Wicki.

Livio Carlin



Livio Carlin kam am 16. September 1994 auf die Welt und wuchs in Rothenburg (LU) auf. Momentan schliesst er die Fachmittelschule Baldegg ab und möchte soziale Arbeit studieren.

Mit 14 Jahren schrieb er seinen ersten Text und drei Jahre später kam der erste Videoclip ins Netz. Mit seinem ersten Album ging er direkt auf Platz 10 der Schweizer Album Charts. Livio Carlin aka LCone ist in der Schweizer Rap-

szene kein unbeschriebenes Blatt. Sein Song «Chom Baby» wurde über 40'000 mal angeklickt und mit seinen Kollegen Marash & Dave spielte er Konzerte in der ganzen Schweiz. Er arbeitet im Radio 3Fach als Moderator und spielte im erfolgreichen Musical Verona 3000 mit. Momentan arbeitet Livio an seinem Album, das Ende 2016 erscheinen sollte.

ChorTon



Das Vokalensemble ChorTon wurde Anfang 2008 von einer kleinen Gruppe versierter Sängerinnen und Sängern gegründet. Gerhard Unternährer – dabei eine treibende Kraft – hat die engagierte Leitung übernommen. Das Ensemble setzt sich zur Zeit aus 29 Sängerinnen und Sängern zwischen 17 und 65 Jahren unterschiedlicher geographischer Herkunft zusammen. Die musikalische Voraussetzung der Mitglieder reicht von fundierter Laienkenntnis bis zur professionellen Ausbildung.

Geprobt wird projektorientiert mit dem Ziel, mindestens einmal jährlich geistliche und weltliche Musik aus allen Stilepochen auf hohem Niveau zur Aufführung zu bringen. Der Schwerpunkt bildet die A-cappella-Musik. ChorTon tritt vor allem in den Kantonen Luzern und Aargau auf. 2013 war das Vokalensemble mit der «Heiligkreuz-Vesper» Teil des Innerschweizer Kulturprojekts «sagenhaft» der Albert Koechlin Stiftung AKS.

Lukas Christinat



Lukas Christinat (1965) lernte zunächst Violine bei seiner Mutter, erst später erhielt er Hornunterricht bei Kurt Hanke in Bern. Es folgten Meisterkurse bei Hermann Baumann und das Musikstudium bei Francesco Raselli in Luzern und an der Folkwang-Musikhochschule in Essen. 1990 erlangte er das Solistendiplom bei Jakob Hefti am Konservatorium Luzern. Schon während seiner Ausbildung erhielt er Preise und Auszeichnungen, 1986 den Förderungspreis der Friedl Wald Stiftung und 1988 den Edwin Fischer Gedenkpreis. Bald wirkte er in verschiedenen Orchestern, unter anderem im Tonhalle Orchester Zürich und im Luzerner Sinfonieorchester mit, und trat im In- und Ausland als Solist und Kammermusiker auf. Er gab und gibt Konzerte als Solist mit dem Radio Sinfonieorchester Basel, der Camerata Zürich und dem Luzerner Sinfonieorchester. Seine kammermusikalische Tätigkeit mit dem Swiss Brass Consort und bei den Chamber Soloists Lucerne runden sein musikalisches

Schaffen ab. Lukas Christinat unterrichtet an der Musikschule Sarnen, ist Leiter der Horngruppe Obwalden und seit 1997 Initiator und Künstlerischer Leiter des Internationalen Hornfestival in Obwalden.

2009 erschien seine CD «Impressionen», die 2. Produktion mit Wolfgang Sieber.

Heinz della Torre



Heinz della Torre wuchs in einer Volksmusik begeisterten Familie auf. Sein Vater wie auch sein Grossvater schrieben zahlreiche Volksmusikstücke. An der Musikhochschule Zürich erwarb Heinz della Torre das Lehr-, Orchester- und Konzertreife Diplom für Trompete. Als freischaffender Musiker spielt Heinz della Torre in den Orchestern der Oper Zürich, im Luzerner Sinfonieorchester, Musikkollegium Winterthur und im Zürcher Kammerorchester. Er ist Mitglied im Bachensemble Luzern (Franz Schaffner).

Regelmässig ist Heinz della Torre auch in spartenübergreifenden Projekten als Alphorn-, Büchel und Kuhhornbläser in verschiedenen Formationen anzutreffen: Tournee mit dem Ländlerorchester 2010/2011; Solist am Brass Band Eurofestival in Montreux im April 2011; Solist am Festival «Obwald» im Juli 2011; Duo mit Gitarre (Marcel Ege) Sommer 2011; Ländlerorchester (echos-Volkskultur für morgen Sept./Okt. 2008) von Pro Helvetia; Firau (volkstümlicher Jazz: CD's «Was cheibs» und «Dibidäbi»); Solokonzerte mit der Stadtmusik Luzern «Konzert für Flöte und Alphorn» von J. Dätwyler und «Alraune» (Eigenkomposition von Heinz della Torre, welche uraufgeführt wurde) im KKL und in Innsbruck; Zusammen mit Wolfgang Sieber realisiert Heinz della Torre klassische wie volkstümliche Projekte. Eigenproduktionen der CD's «Fröhli z'Muet» und «Hesch gmeint». Fernsehauftritt «Potzmusig». Volkstümliche Kirchenkonzerte Berg Musik; Solist am Sängerkonst in Portland, Oregon, USA.

Gibt Alphornkurse für Kinder und Erwachsene bei Klang Welt Toggenburg. Nebst der Verpflichtung als Solist arbeitet Heinz della Torre als engagierter Pädagoge. Er unterrichtet an der Musikschule Baar und an der Kantonsschule Zürich Nord als Trompetenlehrer. Heinz della Torre lebt mit seiner Familie in Sachseln.

Barbara
Dennerlein



Barbara Dennerlein ist 1964 in München geboren und hat sich schon in jungen Jahren in einen Klang verliebt. Während andere «Für Elise» übten oder auf der Gitarre «All You Need Is Love» imitierten, entflammte Barbara Dennerlein für den Sound der Hammond Orgel. Sie war elf, als die erste Heimorgel ins Haus der Dennerleins kam. Der Vater, selbst ein Orgel-Fan, dachte bei dem Weihnachtsgeschenk auch ein wenig an sich selbst: Falls Barbara keine Lust mehr hätte, könnte er ja darauf spielen. Doch es kam anders: Barbara Dennerlein ließ das Instrument nicht mehr los. Es blieb nicht bei der Heimorgel. Das vierte Instrument, auf dem Barbara Dennerlein ihrem Enthusiasmus frönte, war eine originale, längst nicht mehr in Serienfertigung produzierte, nicht eben billige und in jedem Fall klanglich unnachahmliche Hammond B3. Barbara machte sich mit der Geschichte des Instrumentes bekannt und ging auf eine eigene Klang- Entdeckungsreise. Sie begann sehr früh neben der Auseinandersetzung mit dem klassischen Standard- Repertoire auch zahlreiche Eigenkompositionen zu entwickeln. Nach ersten Auftritten als Dreizehnjährige fing sie mit fünfzehn an regelmäßig in Klubs aufzutreten. Bereits Anfang der achtziger Jahre wurde sie als «Orgel- Tornado aus München» gefeiert. Später fragte sich «Harper's Bazar» «*How did this fraulein get so funky?*», und die Los Angeles Times titelte: «*German Organist Pumps You out*».

Barbara Dennerlein ist eine Perfektionistin, doch alles andere als eine seelenlose Technikerin. Sie legt größten Wert auf musikalische Integration im Kollektiv. Ihre Live-Bands erweisen sich als bestens eingespielt. Für ihre CD-Produktionen stellte sie handverlesene Besetzungen zusammen, in denen so profilierte und stilistisch unterschiedlich versierte Musiker wie Ray Anderson, Antonio Hart, Mitch Watkins, Randy Brecker, Jeff «Tain» Watts, David Murray, Howard Johnson, Frank Lacy, David Sanchez, Roy Hargrove, Bob Berg und Dennis Chambers mitwirkten.

Ensemble Corund



Der Edel-Korund, besser bekannt als Rubin und Saphir, dient gleichermaßen als Name, Vor- und Ebenbild des professionellen Luzerner Ensembles. Die geistliche Musik der Renaissance und des Barock sowie Musik des 20. und 21. Jahrhunderts bilden die Schwerpunkte des Repertoires, eine werktreue, historisch orientierte, gleichzeitig hoch expressive und lebendige Wiedergabe bildet den Kern der Arbeit. Die Musikerinnen und Musiker des Ensemble Corund haben alle einen Namen als Solisten verschiedenster Stilrichtungen. Sie besitzen fundiertes Wissen über historische Aufführungspraxis und breite Erfahrung als professionelle Ensemble-sängerinnen und -sänger.

Unterschiedlichster Herkunft, ist den Mitgliedern des Ensembles die Liebe zum Repertoire des Ensembles und das Bestreben nach einem reichen, farbigen, vitalen doch homogenen Ensembleklang im vokalen wie auch im instrumentalen Bereich gemeinsam.

Das Ensemble Corund ist seit seiner Gründung 1993 das einzige professionelle Vokalensemble der Zentralschweiz und eines der ältesten der ganzen Schweiz. Gründer und Leiter ist der Amerikaner/Schweizer Stephen Smith. Das Ensemble Corund ist ein gern gesehener Gast an Festivals und in Konzerten auf beiden Seiten des Atlantiks. Seine Aufführungen werden von Publikum und Kritikern gelobt für die durchdachten Programme und das risikofreudige Musizieren. Seit seiner Gründung veranstaltet Corund eine eigene Konzertreihe in der Schweiz. CD-Aufnahmen auch in der Hofkirche sowie Radiosendungen in verschiedenen Ländern ergänzen die Konzerttätigkeit und tragen zur breiten Ausstrahlung seiner Arbeit bei.

Anna-Katharina Kalmbach



Anna-Katharina Kalmbach studierte Schulmusik, Germanistik, Chorleitung und Vokalpädagogik in Karlsruhe, Trossingen und Luzern. Zu ihren Lehrern zählen u.a. Manfred Schreier, Michael Alber, Martin Schmidt, Stefan Ottersbach, Nikolaus Indlekofer und Sebastian Tewinkel. Wichtige Impulse für ihre Arbeit erhielt sie in Meisterkursen bei Dieter Kurz, Nicole Cortie, Jos van Veldhoven, Hans-Christoph Rademann und Simon Halsey. Neben Assistenzen ihrer Lehrer beim Unichor Karlsruhe und dem TonArt Orchester Heidelberg führten sie Kurse vor das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim, die Gächinger Kantorei

Stuttgart, das Bach-Collegium Stuttgart und das Freiburger Barockorchester. Bereits während des Studiums beschäftigte sie sich intensiv mit Kinder- und Jugendchorleitung und arbeitete jahrelang für die Singschule «Cantus Juvenum» Karlsruhe, sowie die Domsingschule Rottenburg. Seit 2012 leitet sie den Luzerner Mädchenchor und ist u.a. in Produktionen für das Luzerner Theater, die Hofkirche und das Lucerne Festival involviert. Darüber hinaus arbeitet sie seit 2011 mit dem European Medical Students' Choir und leitete Projekte in Deutschland, Kroatien, Ungarn, Spanien und Polen. Mit dem Remigius Kammerchor Nagold, dessen Leitung sie seit 2014 inne hat, konzertierte sie u.a. in der Tübinger Stiftskirche und im Dom zu San Marco in Venedig. Außerdem gibt sie immer wieder Workshops für den Schweizerischen Chorverband, die Hochschule Luzern Musik, sowie das Toccarion am Festspielhaus Baden-Baden.

Igor Karsko



Igor Karsko wurde 1969 in der Slowakei geboren. Studium bei K. Petroczi am Konservatorium Kosice. An der Musikakademie Prag Studium bei Jiri Tomasek; Abschluss mit Ehrendiplom. In Prag zudem Kammermusik – und Dirigierunterricht. 1991 Einladung von Lord Yehudi Menuhin an die Menuhin – Akademie Gstaad. Dort Studium bei Alberto Lysy und Lord Yehudi Menuhin. Er war Mitglied der Camerata Lysy und des Gustav Mahler Jugendsinfonieorches unter Claudio Abbado sowie Konzertmeister der Staatlichen Philharmonie Kosice. Seit 1991 Mitglied des «The Serenade Strings Trios», welches u.a. erste Preise an den Internationalen Kammermusikwettbewerben von Caltanissetta 1991 und Trapani (I) gewann. Recitals, Solo – sowie Kammermusikkonzerte in ganz Europa und USA. Co-Leiter des Kammermusikfestivals Convergence, Gastkonzertmeister bei Zürcher Kammerorchester, Gastkonzertmeister bei Musicians de Louvre mit Marc Minkowski. Konzertmeister und künstlerische Co-Leiter von Camerata Zürich, Mitbegründer des Barockensembles La Gioconda mit welcher er mehrer erfolgreiche Opernproduktionen realisierte. Er wirkt als Dozent an der Hochschule Luzern Musik . Igor Karsko befasst sich mit Barockgeige und historischer Aufführungspraxis. Ebenso sind Soloauftritte als Bratschist dazugekommen. Igor Karsko spielt die berühmte Violine «Il Viotti von Lorenzo Storioni (Cremona 1768) und Barockgeige von Nicola Gagliano. Von 1993 bis 2013 war er 1. Konzertmeister des Luzerner Sinfonieorchesters.

Tiffany Limacher



Tiffany Limacher, 1994 in Luzern geboren, hat schon früh Erfahrungen als Schauspielerin und Musicaldarstellerin gesammelt – etwa bei Musical Fever Luzern, Voicesteps Zug oder im Le Theatre in Kriens. 2014 war sie als eine Hauptdarstellerin im Musiktheater «Verona 3000» zu sehen und gewann im selben Jahr den Deutschen Jugendmusicalpreis der Kategorie «Beste Sängerin». Zur Zeit ist sie als Sängerin der Band «Mothership Calsonia» aktiv und belegt das Vorstudium für Pop Gesang an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK bei Bettina Tuor.

Luzerner Mädchenchor



Unter dem Dachverband der durch Fusion der vier großen Luzerner Kinder- und Jugendchöre und der daraus entstandenen Luzerner Kantorei stellt der Luzerner Mädchenchor mit den Luzerner Sängerknaben eines der wichtigsten Chorchöre der Zentralschweiz dar. Momentan werden über 100 Mädchen im Alter von 5 bis 17 Jahren in altersspezifischen Ausbildungsstufen und in Partnerschaft mit lokalen Musikschulen an das Singen herangeführt. Neben regelmäßiger Gottesdienstgestaltung in der Hofkirche, Engagements am Luzerner Theater, Radiosendungen und Auftritten bei bedeutenden Festivals wie dem Lucerne Festival oder Projekten mit dem 21st Symphony-Orchestra konnten die Mädchen auch international ihre Strahlkraft unter Beweis stellen: so führte sie eine Konzertreise im Jahre 2013 bereits nach Washinton DC, und im Rahmen zweier Chor-Austausche bestritten die Mädchen u.a. Auftritte in Konstanz, sowie im Berliner Dom. Im März 2015 waren die Mädchen für drei Produktionen von Bachs Matthäuspassion der Hochschule für Musik Trossingen (D) engagiert.

Luzerner Sängerknaben



Die Luzerner Sängerknaben fördern Buben und junge Männern zwischen fünf und zwanzig Jahren aus der gesamten Zentralschweiz durch die Möglichkeit, ihr Talent und ihre Freude am Singen unter gleichgesinnten Freunden zu entfalten und durch Konzerte und Auftritte Erfolg und Anerkennung zu erfahren. Gemeinsam mit dem Luzerner Mädchenchor bilden Sie die Luzerner Kantorei. Chor und Solisten sind neben der Durchführung eigener Konzerte geschätzte Partner von Lucerne Festival, des Luzerner Sinfonieorchesters, des Luzerner Theaters, der Hofkirche und zahlreicher weiterer Orchester und Opernhäuser im

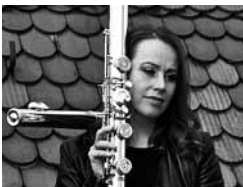
In- und Ausland. Engagements bei Lucerne Festival führten sie mit weltberühmten Orchestern (Boston Symphony Orchestra, Concertgebow Orchester Amsterdam, Berliner Philharmoniker) und Dirigenten wie Jeffrey Tate, James Levine, Mariss Jansons oder Simon Rattle zusammen. Ein weiteres Engagement mit John Eliot Gardiner folgt im kommenden Jahr. Gerne arbeiten die Luzerner Sängerknaben auch mit zeitgenössischen Komponisten. Zu ihnen zählten in den letzten Jahren Persönlichkeiten wie Krzysztof Penderecki oder Péter Eötvös. Mehrfach vertrat der Chor die Schweiz bei internationalen Anlässen des Chorverbands «Pueri Cantores», zuletzt 2013 in Köln und Washington.

Matthäuskantorei



Die Matthäuskantorei wurde 1997 von Stephen Smith, Organist und Kantor, gegründet. Seit 2001 ist der Chor für das gesamte musikalische Leben der Matthäuskirche verantwortlich. Neben der musikalischen Gestaltung der Gemeindegottesdienste ist es dem Chor gelungen, die aus der anglikanischen Kirche bekannten musikalischen Abendandachten «Evensongs» in Luzern zu etablieren. Daneben hat sich die Matthäuskantorei als erfolgreicher Konzertchor in der Zentralschweiz einen Namen gemacht. Der Chor arbeitet eng mit dem Ensemble Corund zusammen, dem einzigen professionellen Vokalensemble der Zentralschweiz und eines der ältesten der ganzen Schweiz. Es steht ebenfalls unter der Leitung von Stephen Smith.

Christa Mueller



Die vielseitige Musikerin studierte Querflöte an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Marianne Stucki und Prof. Matthias Ziegler. Nach ihrem Abschluss absolvierte sie ein Weiterstudium in freier Improvisation bei Matthias Ziegler und beim Jazzflötisten Günther Wehinger. Daneben studierte sie Gesang bei Peter Mächler und Prof. Lena Hauser. Kenntnisse im Saxophon- und Harfenspiel bereicherten ihre breite Ausbildung. Als Pädagogin verfügt Christa Mueller über langjährige Erfahrung und unterrichtet gegenwärtig eine Querflötenklasse an der Musikschule Arbon. Als freischaffende Künstlerin tritt sie solistisch und in verschiedenen Formationen und Stilrichtungen auf. Mit ihrem Projekt »One Woman many voices« zeigt sie als Einfrauband ihre stilistische und instrumentale Vielseitigkeit mit der Querflötenfamilie, Stimme und Loopstation.

Obwaldner Horngruppe



Ein einzigartiges Ensemble in der Schweiz! Zusammengesetzt aus Berufsmusikern und Laien ist die Horngruppe schon über die Landesgrenze hinaus bekannt.

Um die Tradition des Waldhorns in Obwalden aufrecht zu erhalten und einem breiten Publikum die verschiedenen Möglichkeiten unseres Instruments näher zu bringen, beschlossen die Hornisten der Feldmusik Sarnen zusammen mit Hornistinnen und Hornisten aus anderen Blasmusik-Vereinen im Kanton, die Horngruppe Obwalden zu gründen. Mit einem Adventskonzert in Lungern 1995 gab die Horngruppe ihren Einstand und das Konzert fand beim zahlreichen Publikum großen Anklang. Nach diesem Konzert war klar, die Vereinigung Horngruppe Obwalden weiter zu führen.

Die Horngruppe setzt sich aus Berufsmusikern, Musikstudenten und Laien in jeder Altersklasse zusammen. Neben den Traditionellen Adventskonzerten spielt die Horngruppe vor allem bei Anlässen großer Firmen, Geburtstagen, Jubiläen und bei Anlässen in den verschiedenen Gemeinden im Kanton Obwalden sowie in der Hofkirche. Daneben konzertiert die Horngruppe in verschiedenen Landesteilen der Schweiz.

Im Frühling 2000 wurde die Horngruppe vom Schweizer Fernsehen eingeladen, in der Volkstümlichen Sendung «Fensterplatz» mitzuwirken.

Die Horngruppe Obwalden tritt je nach Anlass in verschiedener Besetzung auf. Von Trio über Quartett, Sextett, Oktett bis hin zum Hornchor. Das Repertoire ist sehr vielseitig. Im klassischen Bereich spielt die Horngruppe Werke von Telemann, Händel, Bach, Mendelssohn, Rossini, Bruckner, Wagner usw. In der U-Musik stehen uns neben guten Arrangements auch Original Kompositionen zur Verfügung. Auch die Jagdmusik wird von der Horngruppe gepflegt und an verschiedenen Anlässen während der Jagdsaison geblasen.

Um das Waldhorn in der Schweiz bekannter zu machen, organisiert die Horngruppe Obwalden bereits seit 1997 das Internationale Hornfestival Obwalden. Mit den Dozenten Hermann Baumann, Radovan Vlatkovic, Ab Koster, Wolfgang Gaag, Thomas Müller, Jakob Hefti, Georg Sonleitner, Esa Tapani, Joseph Koller und Lukas Christinat und gegen 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Schweiz, Europa, Asien und Amerika wurden die vergangenen Festivals zu einem grossen Erfolg.

Silvia Planzer



Silvia Planzer ist in Luzern geboren und aufgewachsen. Bereits während der Schauspielausbildung am Konservatorium Bern Einsatz im Radiostudio Bern als Sprecherin. Nach der Geburt einer Tochter Mitarbeit bei Radio DRS Zürich und Produktionen der freien Theaterszene. Weiterbildungen in Berlin bei Uta Hagen/H.B. Actor's Studio. Klassische Gesangsausbildung in den späten 1980iger Jahren bei Veronika Zimmermann. Improvisation an der WIM Zürich bei Peter K. Frey und bei Lauren Newton. Szenische Klangprojekte mit zeitgenössischen KomponistInnen und Kunstschaffenden, Klangbilder und Lieder zu Theaterstücken. Neben Theaterauftritten Vorleserin literarischer Werke und Off-Stimme in Dokumentarfilmen. In ihre Tätigkeit gehören auch Stimpfpädagogik und Auftrittstrainings.

Nadja Räss



Der Jodel ist die grosse Leidenschaft von Nadja Räss (1979). Sie interpretiert eigene Kompositionen sowie Stücke anderer Komponisten, singt historische Naturjodel und sucht begeistert nach ähnlich urtümlichen Gesangsformen aus der gesamten Welt. Die Jodlerin präsentiert ihre Vielseitigkeit regelmässig in Konzerten. Dabei ist sie nicht nur als Solo-Künstlerin unterwegs. Zuweilen steht sie mit vielen namhaften Künstlern im In- und Ausland auf der Bühne: mit den Alderbuebe, mit Willi Valotti, Markus Flückiger, dem Orchester Camerata Schweiz oder dem Organisten Wolfgang Sieber. Das Repertoire umfasst die Bandbreite vom traditionellen Naturjodel, über gängige Jodellieder bis hin zu neu komponierter Jodelliteratur.

Mit ihrer grossen Jodel-Erfahrung und dem abgeschlossenen Gesangs-Studium an der Hochschule Musik und Theater in Zürich besitzt Nadja Räss viel Fachwissen und gibt dieses in Workshops, Kursen und im Unterricht an Interessierte weiter. Die Musikerin veröffentlichte mehrere Tonträger wirkte bei verschiedenen Aufnahmen mit und verfasste Fachliteratur zum Thema Jodel.

Nadja Räss engagiert sich als künstlerische und operative Leiterin bei der KlangWelt Toggenburg. Als Jodlerin mit grossem Tatendrang, viel Innovation, breitem Fachwissen, einer ausgebildeten Stimme und dem Gespür für urtümliche sowie naturnahe Klänge des Naturjodels begeistert sie bei ihren Auftritten auf der Bühne oder bei Kursen im

Unterrichtssaal. Im 2015 wurde ihre Karriere und Ihr stetiges Schaffen und Wirken in der Jodel-Szene mit einem Prix Walo in der Kategorie «Jodel» und dem Kultur-Anerkennungspreis des Kantons Schwyz belohnt.

Eberhard Rex



Der aus Süddeutschland stammende Dirigent und Chorleiter Eberhard Rex arbeitet seit etwa 30 Jahren mit Knaben und Mädchen. Sein Studium der Kirchenmusik absolvierte er an der Musikhochschule Trossingen (D) bei Gerd Witte (Orgel), Josef Sinz (Gesang) und Manfred Schreier (Dirigieren). Bereits während des Studiums zeichnete sich die intensive Beschäftigung mit dem Kinder- und Jugendgesang als Zentrum seines beruflichen Interesses ab. So arbeitete er als Chorleiter und Stimmbildner der renommierten Aurelius Sängerknaben Calw (D) und baute dort parallel dazu den Mädchenchor ARTEvocale erfolgreich auf, bevor er im Jahr 2000 nach Luzern berufen wurde, um die künstlerische Leitung der Luzerner Kantorei zu übernehmen. Seither betreibt Eberhard Rex in Luzern eine stetige Aufbauarbeit, die sich in der immer grösseren Leistungsfähigkeit seines Chores aber auch in entsprechend hochrangigen Engagements widerspiegelt. Eberhard Rex, auch regelmässig in der Hofkirche tätig, erbringt unermüdlich den Nachweis, dass es möglich ist, auch mit Kindern Musik in einer professionellen Art und Weise zu erarbeiten.

Immanuel Richter



Immanuel Richter (1974) erhielt seine Ausbildung am Konservatorium Zürich bei Claude Rippas, wo er alle Diplome (Lehr-, Orchester- und Konzertdiplome) mit Auszeichnung abschloss. Schon in seiner Jugendzeit wurde er mehrmals Preisträger an verschiedenen Wettbewerben. Er besuchte Meisterkurse u.a. bei Hakan Hardenberger, Pierre Thibaud, Allen Vizzutti und Maurice André. Immanuel Richter arbeitete als Solotrompeter in verschiedenen Orchestern (Orchester der Oper Zürich, Sinfonieorchester St. Gallen, Orchestra della Svizzera Italiana). 3 Jahre lang war er Solotrompeter des «orchestra dell teatro alla Scala» in Mailand, wo er unter Dirigenten wie Daniel Barenboim, Lorin Maazel, Georges Prêtre, Daniele Gatti, Riccardo Chailly, Gustavo Dudamel u.v.a. spielte. Im Sommer 2009 wechselte er als Solotrompeter zum Sinfonieorchester Basel. Zahlreiche Auftritte als Solist und Kammermusiker. Zuzüger für

Solotrompete im Concertgebouw Orchester Amsterdam. Seit 2008 ist er Dozent für Trompete an der Hochschule Luzern – Musik. 2012 CD-Produktion «Per sempre» mit Wolfgang Sieber.

Michèle
Schönbächler-Burch



Michèle Schönbächler (1981) ist gebürtige Obwaldnerin und lebt mit Ihrer Familie in Sarnen. Nach abgeschlossener Mittelschule studierte sie in Fribourg und Luzern und erlangte den Master lic.iur. im Jahre 2006. Seit 2007 ist Michèle Schönbächler Sportredaktorin und Moderatorin beim srf. Einerseits ist sie seit Kindsbeinen leidenschaftliche Reiterin und immer wieder bei der Stallarbeit anzutreffen. Andererseits spielt sie als Mitglied der Feldmusik Sarnen seit 16 Jahren Klarinette.

Gabriel Sieber



Gabriel Sieber wurde am 16. Juni 1995 in Malters geboren und besuchte die Primarschule in Kastanienbaum und die Oberstufe in Horw. Anschliessend absolvierte er bei Orgelbau Goll AG Luzern die Ausbildung zum Orgelbauer, welche er im Sommer 2015 erfolgreich abschloss. Seit seinem siebten Lebensjahr erhielt Gabriel Hornunterricht bei Lukas Christinat, Sarnen OW. Er ist bereits mehrmaliger Erstpreisträger des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes. In der Disziplin Horn II erspielte er sich 2007 den «Bärenreiter Urtext Sonderpreis» und zusammen mit seinen Geschwistern erhielt er Preise in verschiedener Kammermusikbesetzung. Er ist Mitglied der Feldmusik Sarnen und der Horngruppe Obwalden. Während der Lehrzeit engagierte sich Gabriel Sieber auch in Musicalprojekten und im Musiktheater Verona 3000.

Wolfgang Sieber



Wolfgang Sieber (1954) entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig, nahe dem «Geburtsort» von über hundert Toggenburger Hausorgeln, und ist seit seinem vierzehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach seiner Patentierung als Primarlehrer verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik seinen Eltern, u.a. Christa Romer, Johannes Fuchs und Roland Bruggmann in St. Gallen, Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reinberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehrndorfer in München.

Siebers Schaffen umfasst klassische, ethnische, traditionell-volksmusikantische und Bereiche des Jazz und der Kleinkunst. Als Solist wie als Partner unterschiedlichster Gruppierungen musiziert er als Interpret, Arrangeur, Komponist und Improvisator. So entstanden CD-Produktionen mit Yang Jing, Lukas Christinat, Heinz della Torre, Uwe Steinmetz oder Immanuel Richter, dem Ensemble Corund, Swiss Brass Consort, vielen Jodelformationen, der Guuggenmusik Wäsmali-Chatze usw.

Wolfgang Sieber ist pädagogisch und kompositorisch tätig, spielte Uraufführungswerke von Hakim, Rütli, Schüeli, Kleeb, David und Rechsteiner, wirkte als Musiker mit den Flying Bach Berlin sowie mit Osy Zimmermann. Unter dem Label «Die Orgel und der Wein» tourte Wolfgang Sieber in 6-Tage-Reisen durch das Südtirol, Wallis, durch Spanien und im Herbst 2015 durch das Burgund, um jeweils ein Dutzend authentische Orgeln zu bespielen. Als Förderer junger Musiker organisiert er seit 1992 tätige Stiftsorganisten an der Luzerner Hofkirche Komponistenbegegnungen und Promotionsveranstaltungen mit Stil- und Besetzungskontrasten zwischen Gregorianik und Funk, Meditation und Rap.

Als Kirchenmusiker steht ihm neben der historisch restaurierten Walpen-Orgel die 350 jährige Große Hoforgel, das stilistisch vielfältigste Instrument der Schweiz, zur Verfügung, deren 1972 stillgelegten Pfeifenbestände (1648/1862) dank Siebers Initiative teilweise wieder in die «Orgellandschaft der Hofkirche» rückgeführt werden. Dieses Echowerk wird nun im November 2015 in einem einwöchigen Orgelfestival mit Schülerveranstaltungen, liturgischen Feiern, Orgelgewittern und Abendkonzerten der Öffentlichkeit übergeben.

Im November 2009 wurde er mit dem Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern, 2014 mit dem «Goldenen Violin-schlüssel» ausgezeichnet. Er lebt mit seiner Familie in Luzern.

Yvonne Sieber



Yvonne Sieber wurde am 27. Januar 1994 in Malters geboren und wuchs mit ihren sieben Geschwistern und ihren Eltern in Kastanienbaum bei Luzern auf. Sie besuchte von 2000–2006 die Primarschule in Kastanienbaum und erlernte in dieser Zeit das Cellospielen bei Gerhard Pawlica in Luzern. Während der Oberstufe, welche sie von 2006–2010 in Horw absolvierte, wirkte sie in vier Musicalprojekten des Vereins «Musical Fever» mit und im erfolgreichen Musiktheater «Verona 3000». Parallel besuchte sie den Tanzunterricht mit der Stilrichtung «Salsa Jazz» in der Tanzschule Salsa Moves und war Mitglied des Luzerner Mädchenchores inVoice. Nach der Oberstufe besuchte sie das 10. Schuljahr in Kriens und absolvierte anschliessend die Berufslehre als «Fachfrau Gesundheit» im Pflegeheim Steinhof. Sie war währenddessen in zwei Projekten von «Musical Fever» in der choreographischen Leitung tätig. Zur Zeit besucht Yvonne Sieber die Berufsmaturitätsschule Luzern und bildet sich tänzerisch an den Tanzschulen «TanzDas» und «Stellwerk 27» in den Bereichen Ballet, Jazz und Urban Jazz weiter.

Stephen Smith



Stephen Smith (1955) ist gebürtiger Amerikaner. Nach Abschlüssen in den USA und der Schweiz setzt er sich intensiv mit dem geistlichen Repertoire der Renaissance und des Barocks auseinander. Insbesondere interessieren ihn die historische Aufführungspraxis sowie die Querverbindungen zur zeitgenössischen Musik. Er ist seit 1982 in der Schweiz wohnhaft und ist ein national und international gefragter Dirigent und Organist. Engagements mit seinen Ensembles wie auch als Gastdirigent führen ihn u.a. nach England, Spanien, Deutschland, Rumänien und in die Slowakei, nach Dubai und in die USA. Neben seiner Arbeit mit dem Berufsensemble Corund ist er als Kantor und Organist in der Matthäuskirche und Hofkirche tätig. Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen zeugen von seinen breit gefächerten musikalischen Interessen und Tätigkeiten.

Swiss Brass Consort



Das Swiss Brass Consort bezaubert mit seinen Konzerten sowohl Fachleute als auch Musikfreunde in ganz Europa. Die professionelle Formation begeistert seit 1997 – als sich elf engagierte und bekannte Köpfe aus der Schweizer Musikszene zu diesem für die Schweiz neuartigen Brass-Ensemble formierten – das Publikum mit grosser Musizierlust und ansteckender Spielfreude. Die Besetzung mit erfolgreichen Solisten, Orchestermusikern und freischaffenden Musikern aus Klassik und Jazz ist Garant für faszinierende und unterhaltsame Blechbläsermusik auf höchstem Niveau. Dank seinem stilistisch abwechslungsreichen Repertoire hat sich das Swiss Brass Consort in der Schweizer Musiklandschaft längstens etabliert. Immer wieder ist der «Blechhaufen der Nation» an internationalen Festivals wie dem Mozartfest Würzburg, dem Bachfestival Arnstadt, den Murten Classics oder dem Brass Festival Meran zu Gast, begeistert mit Gala-konzerten (u.a. am Europäischen Brass Band Wettbewerb in Montreux) und den traditionellen Weihnachtskonzerten «Christmas in Lucerne» im KKL. Zahlreiche Fernseh- und Radioeinspielungen sowie CD-Produktionen, auch mit Wolfgang Sieber an der Hoforgel, zeugen vom reichen musikalischen Schaffen. Sämtliche Arrangements werden dem Ensemble auf den Leib geschnitten, um die Vielseitigkeit der elf Künstler optimal auszunutzen. So entstand in Zusammenarbeit mit dem Obrasso Verlag eine eigene Edition mit einer Vielzahl von Kompositionen und Bearbeitungen. Als Schweizer Spitzen-Blechbläserensemble führt das Swiss Brass Consort dynamische, nicht alltägliche Blechbläserkammermusik auf und bringt seine Freude an dieser Musik mit Charme und Ausstrahlung zum Ausdruck.

Gerhard Unternährer



Aufgewachsen in Marbach LU. Matura in Beromünster. Gesangsunterricht bei Veronika Zimmermann. Studium der Schulmusik an der Musikhochschule Luzern, in den Hauptfächern Chorleitung (bei Hans Zihlmann) und Klavier. Abschluss in Schulmusik II. Während des Schulmusik-Studiums Beginn des Gesangstudiums bei Barbara Locher. Abschluss mit dem Lehrdiplom. Anschliessend regelmässiger Unterricht bei Nicolai Gedda. Aktive Teilnahme an Meisterkursen für Liedduo bei Prof. Charles Spencer, Wien. Unterricht bei Prof. Jörg Dürmüller. 2015 aktive Teilnahme an einer von der Schweizerischen Föderation Europa

Cantat (SFEC) organisierten Masterclass für Chorleitung mit Simon Halsey. Gerhard Unternährer bleibt seiner vielseitigen Beschäftigung mit Musik treu: Regelmässige Auftritte als Solist, vor allem in Lied und Oratorium, aber auch bei Bühnenproduktionen. Zwischen 2003 bis 2013 wiederholte Zusammenarbeit mit dem Regisseur Louis Naef, als musikalischer Leiter einerseits, andererseits auch in Hauptrollen als Sänger und Schauspieler.

Leiter des Vokalensembles ChorTon. Mitwirkung in professionellen Gesangsensembles unter namhaften Dirigenten mit Auftritten im In- und Ausland. Chorleiter an der Hofkirche in Luzern in Zusammenarbeit mit Ludwig Wicki. Gerhard Unternährer wohnt in Sursee und unterrichtet ein Pensum Sologesang und Schulmusik an der dortigen Kantonsschule.

Roland von Flüe



Roland von Flüe studierte an der Swiss Jazz School in Bern Saxofon und Klarinette. Spielt(e) in diversen Combos und Big Bands als Leader wie auch als Sideman. Konzerte und CD-Produktionen mit eigenem Jazz-Quartett/-Quintett und -Nonett. Realisierte verschiedene Projekte im Bereich Klassik-Jazz, Sagenvertonungen, Theatermusik, Multimedia Cross-Over, Sampling und Live- Electronic. Kompositionsaufträge für Schauspielmusik, Hörspiele von Radio DRS, Festivals (Alpentöne 03/ Szenenwechsel / Kunsttreff 13 / Projekt «echos-Volkskultur für morgen»/ Kaspar Ewalds Exorbitantes Kabinett / Volkskulturfestival Obwald). Festivalauftritte und Tourneen in Russland, Holland, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Portugal, Spanien, Slowenien, Ungarn, Polen und Jamaika. Dozent an der Hochschule Luzern Musik (Abteilung Jazz) für Saxofon, Variant-Instrumente und Ensembles.

Ludwig Wicki



Ludwig Wicki wurde 1960 in Hellbühl, Kanton Luzern geboren und wuchs im elterlichen Landwirtschaftsbetrieb auf. Er studierte Posaune bei Rolf Bodendorfer und Professor Branimir Slokar sowie Chorleitung und Orchesterdirektion bei Martin Flämig, Ewald Körner und Donato Renzetti. Von 1980 bis 1989 war er Posaunist im Orchester der AML (Luzerner Sinfonieorchester) sowie Gründungsmitglied der San Marco Bläser, und des Philharmonic Brass Quintetts Luzern. Ludwig Wicki wirkte als Dirigent und Posaunist

bei Fernseh-, Radio- und CD- Aufnahmen mit. 2007 wurde ihm der Anerkennungspreis der Stadt Luzern verliehen. Seit 1989 ist er Professor für Posaune und Kammermusik an der Hochschule Luzern, seit 2004 Dozent für Dirigieren an der Hochschule der Künste Bern und seit 2007 ist er als Studienleiter für Blasmusik Direktion an beiden Hochschulen verantwortlich.

Chef-Dirigent der Brassband Bürgermusik Luzern war Ludwig Wicki von 1991 bis 2009 und Stiftskapellmeister an der Hofkirche Luzern ist er seit 1998. Er ist künstlerischer Leiter des Renaissance Ensembles II Dolcimelo Luzern und der Bläserformation Ensemble Beaufort und realisierte zusammen mit Wolfgang Sieber mehrere CD-Aufnahmen in der Hofkirche.

Als Gründer und Künstlerischer Leiter des 21st Century Orchestra, führt er spezielle Filmmusik Konzerte auf und tätigt eine Zusammenarbeit mit den Filmkomponisten Howard Shore, Randy Newman, und Martin Böttcher. 2008 hatte er die Leitung der Weltpremiere von «The Fellowship of the Ring» im KKL Luzern, mit dem 21st Century Symphony Orchestra und die erste komplette Live-Aufführung der Original-Filmmusik zum ersten Film der Trilogie *Der Herr der Ringe*. Diese Projekte sind weithin unter dem Namen «Live To Projection» bekannt. Im März 2009 folgte der zweite Teil der Live-Aufführung der Trilogie und im Februar 2010 beendete der dritte Teil die Reihe. Im Mai 2012 dirigierte er auf dem «5th Film Music Festival» in Krakau, Polen, das Orchester zu dem Film «Das Parfüm» vor Live-Publikum.

Wicki war bis 2011 der einzige Dirigent, der diese Konzerte leitet und war mit ihnen schon zu Gast in Deutschland, Polen, den USA und London. Im Oktober 2009 durfte er, zusammen mit seinem Orchester, auch in New York gastieren. Weitere Aufführungen in Europa und Amerika sind vorgesehen.

Willis Wyberkapelle

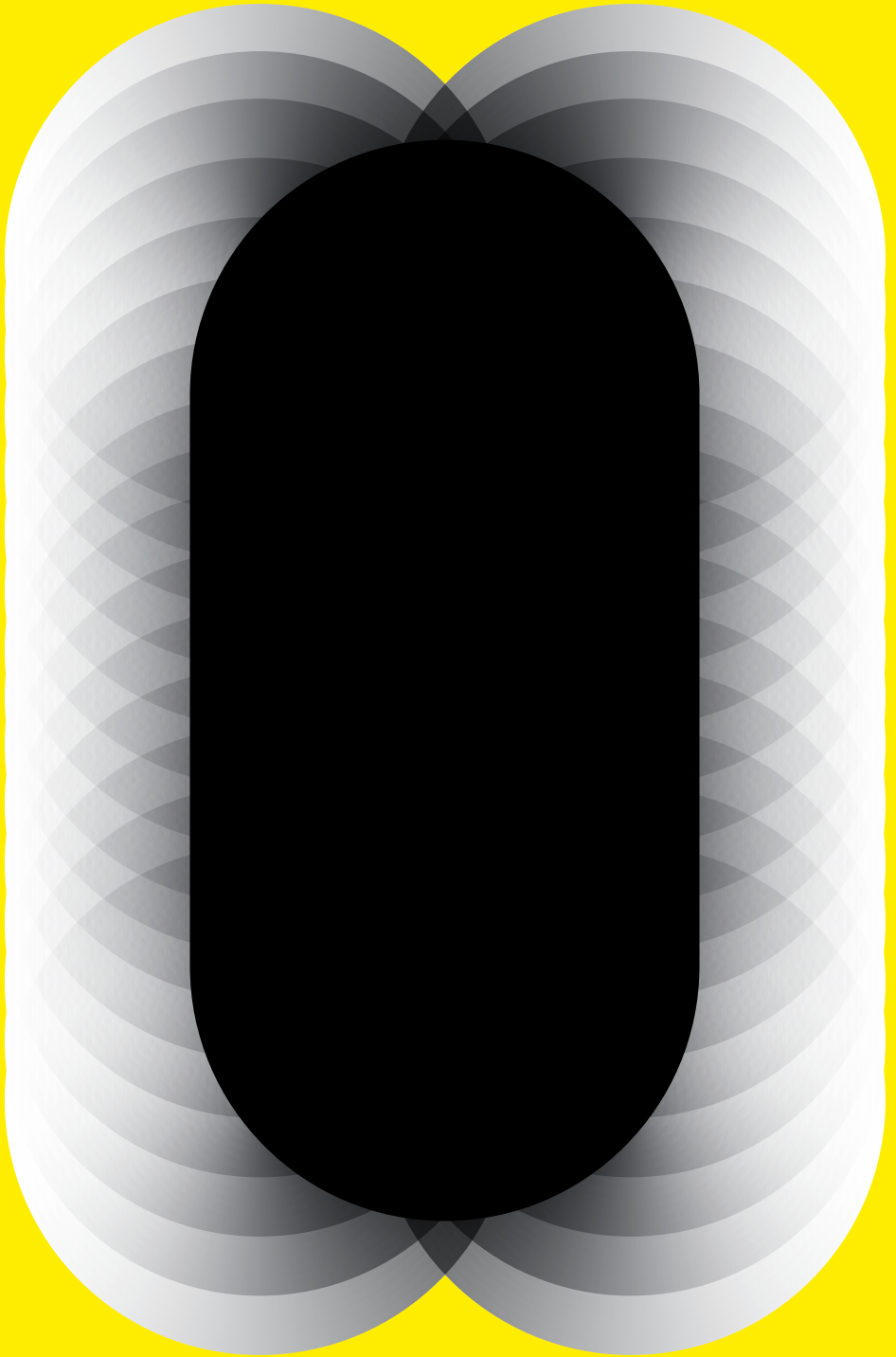


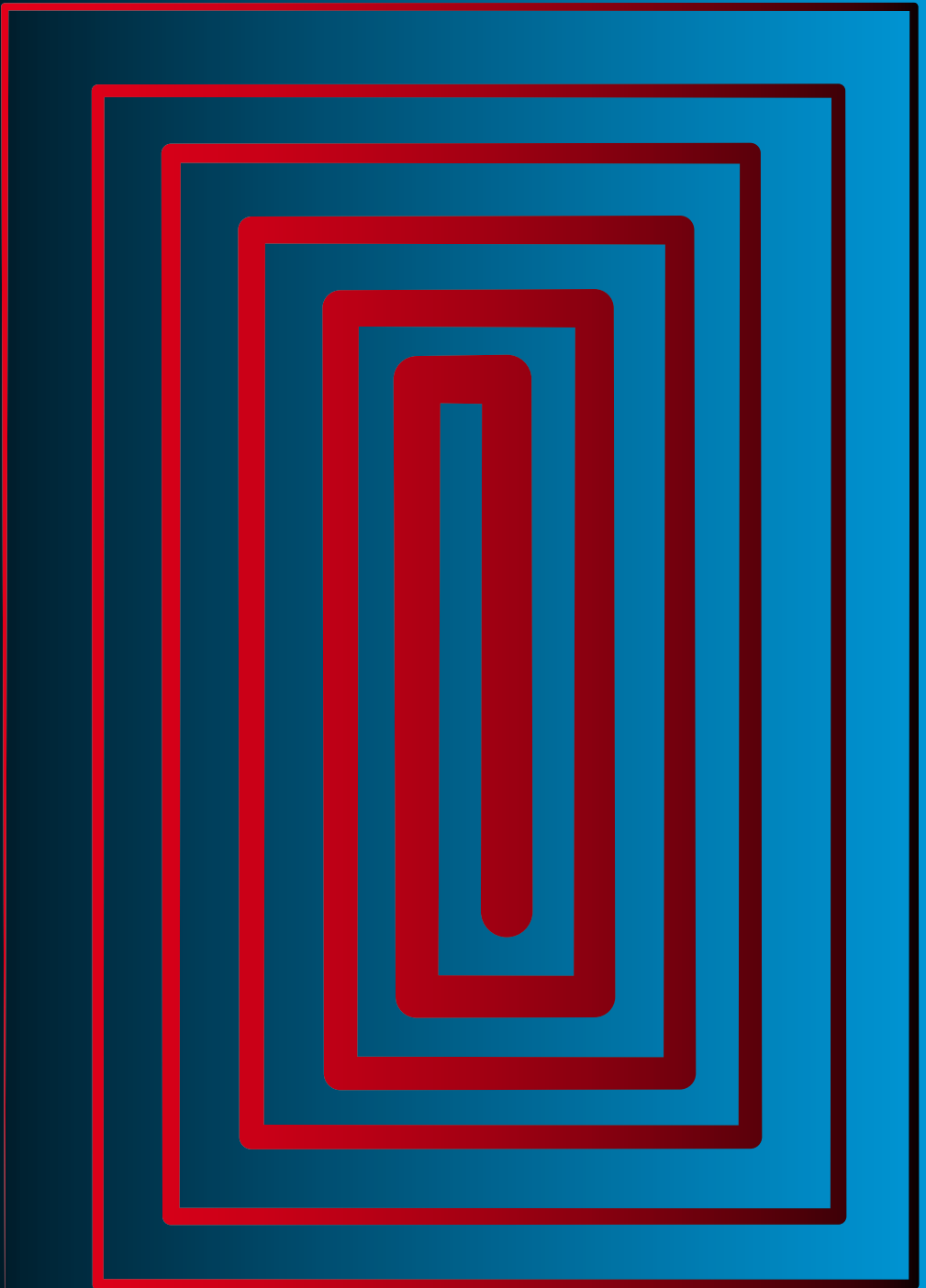
Drei junge, aufgestellte Damen sowie ein charmanter Herr im besten Alter, bilden seit 2002 ein aussergewöhnliches Musikquartett in der Schweizer Volksmusikszene. Alle vier lieben die Volksmusik in allen Facetten – vom urchigen Ländler oder Schottisch wechseln sie zum konzertanten Ländlermusikstil und ohne zu zögern, ertönt ein Valse Musette oder ein argentinischer Tango. Jedes der Mitglieder spielt mindestens zwei Instrumente, so dass es möglich ist, die verschiedenen Stilrichtungen auch in der jeweils passenden Besetzung zu spielen.

Hans Zihlmann



Geboren 1936 in Marbach; Ausbildung zum Primarlehrer in Hitzkirch; Musikstudium in Luzern (Kirchenmusik, Theorie, Klavier) Zürich (Schulmusik) und München (Kapellmeister); Musiklehrer Seminar Hitzkirch; Dozent für Chorleitung Musikhochschule Luzern; Dirigent Singkreis Maihof und Konzertverein Luzern; Stiftskapellmeister an der Hofkirche von 1991 bis 1998.





Allgemeine
Informationen

Trägerschaft
Verein Pro Echowerk

Künstlerische Leitung
Wolfgang Sieber, wsk@bluewin.ch

Tickets

Tickets sind unter www.ticketino.com oder
0900 441 441 (1 Franken/Min.)
oder persönlich an jeder Poststelle oder im Sekretariat der
Hofkirche erhältlich.
Mit dem Kauf Ihres Tickets an einer von diesen Stellen ist
Ihr Platz automatisch reserviert.

Mittag

CHF 15
Studierende CHF 10

Abend

CHF 30
Studierende CHF 20
(Einweihungskonzert vom 30.10.15 freier Eintritt)

Orgelpass für alle Konzerte

Einzelperson CHF 150
Paare CHF 200

Schülervorstellungen

CHF 10 pro Kind
Begleitpersonen gratis

Einweihungskonzert, Senioren Singen und liturgische Feiern
Eintritt frei

Kassa- und Türöffnung

jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn

Der Verein
der Orgelfreunde
der Luzerner
Hofkirche

Orgelkultur fördern und miterleben

Am 21. Juni 2004 wurde dazu der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche gegründet. Der gemeinnützige Verein möchte die Ausstrahlung der Hoforgeln fördern, indem er die Organisation und Durchführung von Konzerten (Orgelsommer) mit den Orgeln der Hofkirche unterstützt und den Wiedereinbau des stillgelegten historischen Pfeifenmaterials der Grossen Hoforgel in die Orgellandschaft der Hofkirche (Projekt Echowerk) ermöglichen hilft.

Helfen Sie mit – als Mitglied oder Gönner/in

Wenn Ihnen die Orgelkultur an der Grossen Hoforgel und der restaurierten Walpenorgel am Herzen liegt, können Sie, liebe Musikfreunde/-freundinnen, dies durch Ihren Beitritt zum Verein bekräftigen.

Vereinsbeitrag

CHF 50 für Einzelpersonen

CHF 80 für Paare

Gönner/innen leisten einen frei gewählten Beitrag nach ihren Möglichkeiten.

Spenden können von der Steuer abgesetzt werden.

Orgelreisen

Jedes Jahr ein eintägiger Orgeltag im September.

Alle zwei Jahre eine einwöchige Orgel-Weinreise im Oktober (2009 Südtirol, 2011 Wallis, 2013 Spanien, 2015 Burgund)

Kontakt

Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche

Sekretariat:

Margareth Lussi-Brun

Dreilindenstrasse 79

6006 Luzern

Telefon 041 420 25 35

sekretariat@hoforgel-luzern.ch

www.hoforgel-luzern.ch

«Surround»-Erlebnis



Claude Lardon
Orgeldesigner,
Konstrukteur

Die grosse Hoforgel ist zweifellos eines der bedeutendsten Instrumente der Schweiz. Seit der Neukonzeption dieser Orgel im Jahr 1977 fanden hier unzählige Gottesdienste und Orgelkonzerte statt.

Bei der Neukonzeption vor 38 Jahren entschloss man sich aus Platzgründen, auf einige historische Register aus dem 19. Jahrhundert zu verzichten und die Pfeifen wurden auf dem Dachboden der Hofkirche sorgfältig eingelagert.



Luzern, Hofkirche: Bau des Echowerkes in unserer Werkstatt

I. Abteilung ①	C – f ³
1. Bourdon	16'
2. Violon	16'
3. Gambe	8'
4. Dulciana	8'
5. Harmonica	8'
6. Flüte harm.	8'
7. Flötenschwebung	8'
8. Gedacktquinte	5 1/3'
9. Violine	4'
10. Holzflöte	4'
11. Flautino	2'
12. Harmonia aeth.	5 1/3'
13. Piccolo	1'
Tremulant	
II. Abteilung	C – f ³
14. Alphorn ②	16'
15. Alphorn	8'
16. Alphorn ②	4'
17. Streicherhorn	8'
18. Sennschellen	Bättruf
P. Pedal ①	C – f ¹
19. Violonbass ③	16'
20. Echobass ③	16'
21. Quinte	10 2/3'
22. Violoncello	8'
23. Flöte	8'
24. Sousaphon ④	32'
25. Euphonium	16'
26. Sennschellen ⑤	

① schwellbar

② Verlängerung von Alphorn 8'

③ Transmission aus I.

④ Verlängerung von Euphonium 16'

⑤ Transmission aus II.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich der Wunsch, diese wertvollen Register wieder zum Leben zu erwecken. Mit dem Bau des Echowerkes konnte nun der nötige Platz geschaffen werden und der Wunsch geht in Erfüllung. Man kann es als Vollendung der grossen Hoforgel sehen, wenn nun auch die letzten Register dieses Instrumentes wieder ihrem Zwecke zugeführt werden.

Weitere Informationen:
www.orgelbau.ch/op=114600



Kuhn

Orgelbau Kuhn AG
Seestrasse 141
8708 Männedorf

Tel. 043 843 45 50 Fax 043 843 45 51 Mail kuhn@orgelbau.ch Internet www.orgelbau.ch

Essen

Hotel · Restaurant · Garten · Lounge

Trinken

Schlafen

Hotel Hofgarten
Stadthofstrasse 14
6006 Luzern



Tel. 041 410 88 88
hotel@hofgarten.ch
www.hofgarten.ch

Essen

Trinken

Schlafen

Hotel zum Rebstock
St. Leodegarstrasse 3
6006 Luzern



Tel. 041 417 18 19
hotel@rebstock-luzern.ch
www.rebstock-luzern.ch

Organisation

Katholische Kirche Luzern

Herbert Mäder, Kirchenrat
Bauverantwortlicher

Kollegiatstift St. Leodegar

im Hof Luzern

Dr. Othmar Frei, Propst

Pfarrei zu St. Leodegar im Hof

Thomas Lang und Ruth Lydia
Koch, Pfarreileitung

Verein Pro Echowerk

(Träger Orgelfestival ECHO 2015)

Walter Graf, Präsident

Verein der Orgelfreunde der

Luzerner Hofkirche

Präsident und Künstlerische

Leitung

Wolfgang Sieber

wolfgang.sieber@hoforgel-luzern.ch

Assistenz

Margareth Lussi

margareth.lussi@hoforgel-luzern.ch

Sylvia Käslin

sylvia.kaeslin@hoforgel-luzern.ch

Sponsoring

Walter Graf, Peter Haas, Toni Lussi,

Roger Manzardo, Hansueli Märki,

Wolfgang Sieber, Anton F. Steffen,

Dr. Rudolf Tuor, Hugo Wyrsh

Ticketing & Web

Peter Stutz, Cécile MacKewett,

Andrea Burri, Daniela Hüslér,

Walter Landolt

Finanzen & Kasse

Eugen Lampart, Alexander Meyer,

Doris Sfintesco, Walter Burri

Back Stage

Donat Affentranger,

Robert Halbheer, Pius Birrer,

Agnes Affentranger

Orgelwein-Support

Josefine Heini

Impressum

Träger

Verein Pro Echowerk

Walter Graf

Präsident

Zähringerstrasse 19

CH-6003 Luzern

walter.graf@dozbauoek.ch

www.hoforgel-luzern.ch

Redaktion & Herausgeber

Wolfgang Sieber, Sylvia Käslin

Kastanienbaumstrasse 292

6047 Kastanienbaum

Gestaltung

C2F Luzern

Druck

Druckerei Odermatt Dallenwil

Textnachweise

Originaltexte ausnahmslos für
dieses Programmheft

Fotografien

Nique Nager, Walter Landolt,

Andi Brunner

©2015 Verein Pro Echowerk

Herstellung in der Schweiz

Änderungen vorbehalten

Ton- und Bildaufnahmen sind

nicht gestattet

www.hoforgel-luzern.ch

www.hofkirche.ch

www.kathluzern.ch



